

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baden geographisch und malerisch beschrieben

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1838

I. Das Land

[urn:nbn:de:bsz:31-329963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329963)

A. Allgemeine Uebersicht.

I. Das Land.

1. Lage, Gränzen und Größe des Großherzogthums.

Das Land, im schönsten, volkreichsten und kultivirtesten Theile von Süddeutschland, zwischen dem 25ten Grade, 11 Minuten, und 27ten Grade, 32 Minuten östlicher Länge (von Ferro) und zwischen dem 47ten Grade, 32 Minuten, und 49ten Grade, 45 Minuten nördlicher Breite gelegen, begränzt im Norden von dem Maine, dem Königreiche Baiern, Großherzogthume Hessen, im Süden vom Rheine, dem Bodensee, den Schweizerkantonen Basel, Aargau, Schaffhausen und Thurgau, im Osten von den Königreichen Würtemberg und Baiern, dem Fürstenthume Hohenzollern-Sigmaringen, im Westen von dem Rheine, dem Königreiche Frankreich und Rheinbaiern, hat nach der neuesten Angabe und Berechnung der besten dormal bekannten geographischen Karten eine Größe von 275 □ Meilen, nämlich:

- Der Seekreis 63 □ Meilen.
- „ Oberreinkreis 72 „
- „ Mittelreinkreis 77 „
- „ Unterreinkreis 63 „

Andere bestimmen die Größe folgendermaßen:

	Im Ganzen.	See- Kreis.	Reinkreis.		
			Ober-	Mittel-	Unter-
Der historische statistische Almanach pro 1835 von Weimar	279 ⁵⁴ / ₁₀₀	55 ² / ₁₀₀	70 ³ / ₁₀₀	91 ³³ / ₁₀₀	63 ⁷⁷ / ₁₀₀
Die Uebersicht der Strafrechtspflege des Großherzogthums pro 1832	275 ⁰	61 ⁰	71 ⁵	77 ⁵	64 ⁰
Das Hof- und Staatshandbuch von Baden pro 1834	272	55	78	77	62

Die statistischen Notizen über den Zehnten und obige Uebersicht der Strafrechtspflege berechnen folgende Größen (offiziell):

Hausgärten	14.236 Morgen. *)
Gartenland	23.271 "
Ackerfeld	1.363.167 "
Wiesen	406.613 "
Weinberge	68.064 "
Weiden	225.759 "
Neutfeld (Feld, das nur nach mehr- jähriger Zwischenzeit bebaut wird)	113.459 "
Kastanienwald	790 "
Wald	1.296.071 "
Steinbrüche, Kies- und Lehmgruben	102 "
Dedes Land	21.214 "

3.532.746 Morgen.

= $231\frac{8}{12}$ □ Meilen.

Gebäude, Straßen, Flüsse, Seen = $43\frac{10}{12}$ "

Im Ganzen $275\frac{6}{12}$ Meilen.

Zulla, Obristleutenant, berechnet nach seiner Karte 272,5 geogr. □ Meilen, und der Verfasser gegenwärtiger Geografie giebt in seiner Tabelle der Erwerbungen und Abtretungen des großherzoglichen Hauses Baden an:

a. Stammlande

Baden = Durlachische	29 ³³ / ₁₀₀
Baden = Badische	35 ⁵⁵ / ₁₀₀

64.88

b. Neue Acquisitionen

1. durch den Reichsdeputationskreß (1802/3)	48.27
2. durch den Frieden von Presburg (1805)	44.41
3. durch die reinische Bundesacte	91.65
4. durch den pariser Vertrag 1808 und Aus- gleichungen mit Württemberg und Hessen	13.58

262.79

Antheil am Rhein und Bodensee 9.26

Im Ganzen $272\frac{5}{100}$ □ Meilen

und zwar landesherrlicher Antheil	176.29
standesherrlicher	66.33
grundherrlicher	29.43

272.5

*) 25 Morgen neu bad. Maas sind = 9 Hectaren franz. Maas, und 1 Morgen = 36 Aren.
Eine geogr. □ Meile enthält 15,240 neue Morgen.

Eine vollständige Größenberechnung steht übrigens zu erwarten, wenn die Karte des Großherzogthums in 60 Blättern, durch das topographische Bureau offiziell bearbeitet, erscheinen wird.

Das Großherzogthum bildet ein zusammenhängendes Gränzland, und hat eine Gesamtgränzlinie von 289 Stunden; seine Reingränze allein beträgt 117 Stunden (gegen die Schweiz 42 —, Frankreich 47 —, Rheinbaiern 28), die des Rheins über 10 (gegenüber Baiern); seine größte Breite ist im Süden zu 32 bis 35, im Norden über 22; in der Mitte kaum zu 4 Stunden anzunehmen.

2. Natürliche Beschaffenheit.

a. Oberfläche und Abdachung.

Baden gehört zum deutschen Berg- und Hügelland, ist reich an reizenden Gegenden, malerischen Ansichten und Naturschönheiten.

Die Hauptabdachung ist gegen den Norden des Landes, denn die meisten Flüsse ziehen mit dem Rheine, eine Ausnahme bilden die Flüsse, die in den Bodensee und in den südlichen Theil des Rheins fließen, die Abdachung also dahin ihre Richtung nimmt, und die Donau, die nach Osten zieht. Kaum $\frac{1}{3}$ des Landes kann man zu den Ebenen, und $\frac{4}{5}$ zu den Hügels- und Bergländern zählen. *)

b. Gebirge, Berge und Wälder.

1) Der Schwarzwald (Sylva Hercynia, Silva Marciana) bildet eine der höchsten Gebirgsgruppen Deutschlands; er hat seinen Namen von der dunklen Farbe seiner Nadelholzwälder, wird im Süden durch den Rhein, im Westen durch das große Rheinthal, im Osten durch den Neckar und die Ragold, und im Norden durch den Odenwald begrenzt. In Südosten hängt er mit der schwäbischen Alp zusammen, die sich auf dem linken Ufer der Donau wieder von ihm trennt. Seine Lage ist zwischen $47\frac{1}{2}$ und $49^{\circ} 12'$ nördlicher Breite und zwischen $25^{\circ} 20'$ und $26^{\circ} 20'$ östlicher Länge (von Ferro).

*) Nach einer Angabe (von Schwarz) zeigen sich folgende Größen:

	Ebenes oder flaches Land.			Hügelland.			Gebirgsland.		
	□ Meile.	Bevöl- kerung.	auf eine □ M.	□ Meile.	Bevöl- kerung.	auf eine □ M.	□ Meile.	Bevöl- kerung.	auf eine □ M.
I. Seckreis .	3	10,000	3,330	38	105,000	2,763	22	60,000	2,727
II. Oberreins- kreis . . .	8	90,000	11,250	18	110,000	6,111	46	130,000	2,826
III. Mittelreins- kreis . . .	18	180,000	10,000	21	110,000	5,238	38	122,000	3,210
IV. Unterreins- kreis . . .	14	130,000	9,286	34	155,000	4,559	16	30,000	1,874
Im Ganzen .	43	410,000	9,535	111	480,000	4,324	122	342,000	2,803

Das Rheinthal oder der flache Theil des Landes enthält bei höchstens 40 Quadratmeilen ungefähr 400,000 Einwohner, das Gebirgsland auf einem Flächenraum von mehr als 120 Quadratmeilen bei laufig 340,000 und das Hügelland bei etwa 110 Quadratmeilen ungefähr 480,000.

Die Länge des Schwarzwaldes (von Säckingen bis Pforzheim) beträgt 21 Meilen, und wenn man das Schwarzwälder Hügelland, das sich bis unterhalb Bruchsal erstreckt, mit in Berechnung zieht, wenigstens 24 Meilen. Die Breite im südlichen Theil (von Müllheim bis Blumberg) ist 10 Meilen. Gegen Norden wird das Gebirge schmaler, so daß zwischen Freiburg und Donaueschingen die Breite $6\frac{1}{2}$ Meilen, zwischen Baden und Weil der Stadt nur noch 6 Meilen beträgt.

Das Gebirge hat mit den Vogesen die gleiche Richtung; sie laufen von Süd-Südwest nach Nord-Nordost und unter sich ziemlich parallel und mit dem Rheine gleich. Die höchsten Punkte des Schwarzwaldes *) liegen westwärts von der Wasserscheide zwischen dem Rheine und Neckar, also im Reingebiete. Die höchsten sind

der Feldberg	4650'
der Belchen	4355'
das Herzogshorn	4300'
die Bärenhalde	4083'
der Blösling	4019'
der Hochrütti (bei Neule)	3943'
der Erzkasten (Schau ins Land)	3982'
der Blaue	3600'

und andere mehr, welche in einem spätern Artikel (Höhenmessungen) vorkommen. Pässe sind folgende:

Der Belchenpaß, welcher von Münsterthal ins Wiesenthal führt, und über die Grinne geht.	3400'
Der Paß durchs Höllenthal	2800'
= = über den Kilben	3297'
= = über den Kniebis	2560'
= = durchs Kinzigthal	2700'

Außerdem liegen in dem Gebirge noch viele Seitenpässe, die von einem Quertale ins andere hinüberführen. Hieher gehören:

Der Paß zwischen Sirnig und Heubronn	3300'
Der Stühli-Paß zwischen Sirnig und Fischenberg	3200'
Der Paß über den Weisenbach, vom Prägthal ins Wehrathal	3358'
Der Paß über den Schönberg vom Elzthal ins Kinzigthal	1800'
Der Paß über den Ruhstein vom Acherthal ins Murgthal	2800'

Die Mittelhöhe des Schwarzwaldes ist

	Mittel- höhe.	Höchste Punkte.	Pässe.
Zwischen der Südgränze (Rein) und der Dreisam	3,900'	4,000'—4,600'	2,800'—3,400'
Zwischen der Dreisam und der Kinzig	3,300'	3,000'—3,900'	2,700'—3,300'
Zwischen der Kinzig und der Murg	3,000'	3,200'—3,600'	2,800'
Zwischen der Murg und der Enz	2,600'	2,400'—2,800'	

Merkwürdig ist es, daß der Schwarzwald mehr aus erhabenen Flächen, Plänen, (Hochland oder Vergebenen, Hochebenen) besteht, als aus isolirten Bergspitzen, woher es kommt, daß viele einzelne Höfe und bewohnte Orte in einer Höhe von 3000 bis 4000' gefunden werden (Menzenschwander Viehhütte 3916', Hofgrund 3570', die Kriene, Wirthshaus am Belchen 3470', Obermulden 3452', Ober Ibad 3207', Hohenschwand 3188' u.) selbst die ehemals dort gestifteten Klöster St. Blasien und St. Peter liegen so hoch, daß ersteres 2431' und letzteres 2249' über dem Meere erhaben ist.

*) Höhenkarte des Großherzogthums Baden von H. S. B. Heunisch.

Die höchsten Berge haben häufig eine parabolische Form, ihre Gipfel sind kuppenförmig.

Die Pässe sind tief eingeschnitten, führen zum Theil über die höchsten Punkte der Gebirgsmassen selbst und über breite Hochebenen.

Der Schwarzwald fällt durchaus sehr steil gegen Westen ab, ganz besonders in der Gegend von Badenweiler, Staufen, Freiburg, Waldkirch und nördlich von der Kinzig, in der Gegend von Achern. Das Gebirge fällt hier von den größten Höhen schnell ins Reinthal ab (Blauen 3650' Badenweiler 1282' — Belschen 4355' Staufen 889' — Erzkaften 3982' Freiburg 862' — Kandel 3886' Waldkirch 900' — Hornisgründe 3600' Achern 600'). Weniger steil ist der südliche Abfall des Gebirges, weil hier der sich an den Schwarzwald anlehende Jura einen allmählicheren, terrassenförmigen Absturz bewirkt. Doch ist der Abfall des Gebirges von den Höhen bei Gersbach, Herrischried und Höhenschwand, gegen die Waldstädte herab, immer noch ziemlich steil. Gegen Norden senkt sich der Schwarzwald allmählig bis in die Gegend der Höhen oberhalb des Kinzigthales; weiter nördlich erhebt er sich aber wieder an den Quellen der Acher und der Murg beinahe bis zur Mittelhöhe im südlichen Theile des Gebirges; jenseits der Murg fällt er nun sanft in das Enzthal ab und bildet bis unterhalb Bruchsal ein Hügelland, das dem Denwalde die Hand bietet. Der östliche Abfall ist durchaus sehr sanft. Ganz unmerklich fällt das Gebirge gegen das Thal der Donau und des Neckars ab, so daß man sich, insbesondere im südlichen Theile, wo der östliche Abfall des Schwarzwaldes den Jura berührt, wie in der Gegend von Stühlingen (1386'), Bonndorf (2675'), Donaueschingen (2010'), Rothweil (1699'), an den tiefsten Punkten dieses Abfalls, in einer Entfernung von 8 bis 10 Stunden von den größten Höhen, durchaus um 600 bis 1200' höher befindet, als an den tiefsten Punkten des westlichen Abfalls, die von den größten Höhen in gerader Richtung nur 1 bis 2 Stunden entfernt sind.

Einen ausgezeichneten scharfen Gebirgskamm hat der Schwarzwald nicht. Es fallen zwar mehre der größten Gebirgsjochs, deren Hauptrichtung mit der allgemeinen Richtung des Gebirges übereinkommt, stark und ununterbrochen gegen Westen ab, wodurch die Höhe des Gebirges, vom Reinthale aus betrachtet, wie ein scharfer Kamm erscheint; befindet man sich aber auf der Höhe des Gebirges selbst, so sieht man, wie dieselbe von großen Hochebenen eingenommen wird, die dadurch gebildet werden, daß der östliche sehr sanfte Abfall mit dem steilen westlichen unter einem großen Winkel zusammenfließt.

Der Schwarzwald hat viele und große Querthäler. Die meisten liegen auf der Westseite und öffnen sich gegen Nordwesten. Alle hier liegenden sind tief eingeschnitten, und haben eine stark fallende Sohle. Mehre derselben sind sehr enge, wild und von steilen Felsenmauern eingeschlossen. Die wichtigsten sind von Süden herab, das Wiesen-, Münster-, Höllen-, Elz-, Schutter-, Kinzig-, Rench-, Acher-, Murg- und (untere) Albthal. Auf der Ostseite sind nur wenige Thäler; hier liegen: das Brigach- und Bregethal, welche sich bei Donaueschingen vereinigen, und das Donauthal bilden. Das bedeutendste Quertal auf dieser Seite ist das wilde Butachthal. Tief eingeschnittene Längenthäler liegen am Süd- und Nord-Ende des Gebirges. Am Süd-Ende liegen das Steinen-, Schlucht-, Alb- und Wehrathal; am Nord-Ende das Enz-, Nagold- und Würnthal. Mitten im hohen Gebirge, von Süden nach Norden laufend, liegt das romantische Gutachthal, welches bei Hornberg mit dem reichenbacher Thale zusammenläuft, und mit diesem vereinigt, sich bei Hausach ins Kinzigthal ausmündet. Es ist eines der höchsten Thäler des Gebirges und liegt etwas oberhalb des triberger Wasserfalles, in einer Höhe von 2780'. Das Neckarthal liegt eine bedeutende Strecke zwischen dem Schwarzwalde und der Alp (von Schwenningen bis Horb); es entfernt sich aber hernach gänzlich von diesem Gebirge.

Die Straßen, welche vom Reinthale aus über den Schwarzwald führen, und

durch die genannten westlichen Querthäler zur Höhe des Gebirges hinansteigen, erheben sich stark, und ziehen, sind sie auf der größten Höhe angekommen, über die Hochebenen hin, und am sanften östlichen Abfalle herab, ohne wieder durch Querthäler heruntersteigen. Es fehlen nämlich auf der Ostseite des Gebirges die Querthäler, welche den westlichen entsprechen würden. Im Schwarzwalde entspringt nur ein großer Fluß, der sich selbstständig ins Meer ergießt, die Donau. Nach diesem ist der Neckar der größte. Auf der Süd- und Westseite des Schwarzwaldes fließt eine große Zahl von kleinen Flüssen und Gebirgsflüssen, Waldbächen dem Rheine zu; die bedeutendsten sind: die Butach, die Aly, die Wehra, die Wiese, die Dreisam, die Elz, die Kinzig, die Murg. Auf der Nordseite entfließen dem Gebirge: die Enz, die Nagold und die Würm, welche sich mit dem Neckar vereinigen und mit diesem in den Rhein fallen. Auch mehre kleine Seen erscheinen auf diesem Gebirge, wahre Gebirgsseen, die mitunter von steilen, beinahe senkrechten Felsenwänden umgeben sind, eine bedeutende Tiefe haben, und in ansehnlicher Höhe liegen. Im südlichen Schwarzwalde liegt der Feldsee (3400') unter dem Seefopfe, einer Kuppe des Feldbergs; und der Titisee (2598'), aus welchen beiden die wilde Butach ihre Wasser erhält, sodann der Schluchsee (2800') und der Nonnenmatteweier (2767'), auf welchem eine kleine Törfinfel schwimmt. Im nördlichen Schwarzwalde liegen gleichfalls mehre kleine Gebirgsseen, von welchen der Mummelsee (3186'), an den Hornisgründen, und der Wildsee (2843') am Kniebis die bemerkenswerthesten sind.

Aus verschiedenen Witterungsbeobachtungen, die in einem spätern Artikel verhandelt werden, ist zu entnehmen, daß die mittlere Jahrestemperatur am südlichen und westlichen Fuße des Schwarzwaldes höher erscheint als am nördlichen und östlichen Fuße.

Der Schwarzwald gehört zu den Urgebirgen. Die Hauptgebirgsart ist Granit, ein Theil der Kuppen und Kronen mit älterem Sandstein überlagert. Flözgebirge meistens aus Kalk (Zurakalk) sind bei Lörrach, Kandern, Schliengen und Müllheim, welche sich an das Granitgebirge anlagern. Der rothe Sandstein überlagert den östlichen Abhang des Gebirgs in einer schmalen Linie von Bonndorf, Neustadt, Freudensstadt und längs dem rechten Ufer der Murg. An diesen lagert sich in größerer Ausdehnung der Alpenkalk an, der bei Billingen beginnt, und sich in ununterbrochenem Zuge bis unter Würzburg zieht. Ueber die Baar verbreiten sich die Lagerungen von Muschelkalk, und an diese reiht sich der Zurakalk an. Das Hügelland von Pforzheim nordöstlich bis gegen den Neckar besteht aus Alpenkalk und buntem Sandsteine.

An Metallen ist das Gebirge nicht arm, und der Boden nach Lage der Gegenden verschieden. In den Seitenthälern des Schwarzwaldes, namentlich im Wiesenthale, dem Elz-, Rensch-, dem Pfinzthale u. ist der Boden thoniger Natur, s. g. schwerer Boden, im Kinzigthale und Murgthale ist durch den Anbau der Thon in eine fruchtbare Ackererde umgewandelt. Die Hochebenen desselben, besonders die Gegend um Billingen und Donaueschingen, sind dagegen fast ganz aus größerem Gerölle gebildet, die nur hier und da mit aufgeschwemmter Erde bedeckt sind, daher auch zum Anbau weniger geeignet, als die übrigen Gegenden. Ueberhaupt scheint dieses Gebirge einst der Damm zwischen zwei mächtigen Seen gewesen zu sein, wovon auf der Ostseite der Bodensee, der seine Becken zwischen dem Jura und den steilen Einsenkungen der Kalkfelsen um Meersburg (Burg am Meer) tief gegraben, und zum Theil an die tiroler Alpen angelehnt, noch die letzten Reste der nachgetretenen süßen Wasser enthält. Mitten aus diesem Ocean scheinen sich, nicht weit vom Fuße des alten Küfenlandes diesseits und jenseits des südlichen Gebirgsrückens auf ein und derselben Linie, die mit der Aequatorallinie parallel läuft, Trapp- und Basaltformationen erhoben zu haben, die eine im Hegau, die andere bei Breisach und eine dritte in der Gegend von Urach.

2) Der Odenwald, im Mittelalter Odunewald, eine Fortsetzung des alten

Schwarzwalde, gehört aber zum größeren Theile dem Großherzogthum Hessen an. Der Name wird wahrscheinlich von öde (wüß) abgeleitet, welches dieses Gebirge (ehemals mehr, als jetzt) in hohem Grade sein mochte. Andere leiten indessen den Namen von *Silva odini*, wieder andere von *Silva ottonis* ab. Er beginnt bei Bruchsal, wird südlich von der Kraichbach und der Zart, im Südosten von der Tauber eingeschlossen, berührt den Main, der ihn vom Spessarte trennt und begleitet westlich die Bergstraße von Heidelberg bis Darmstadt. — Seine Lage ist zwischen $49^{\circ} 12'$ und $49^{\circ} 50'$ nördlicher Breite, und zwischen $26^{\circ} 17'$ und $27^{\circ} 24'$ östlicher Länge von Ferro — die Länge desselben ist 11 Meilen, die größte Breite 9 Meilen. Das Gebirge selbst ist von mittelmäßiger Höhe und fällt, wie der Schwarzwald, westwärts in die Reinebenen am stärksten ab, wo an seinem Fuße die schon benannte Bergstraße hinläuft. Auch hier ist, wie beim Schwarzwald, in der Form die krumme Linie vorherrschend, und die einzelnen Berge, welche in der Richtung von Süden nach Norden neben einander liegen, erscheinen als Abschnitte von großen Kugeln. Die höchsten Punkte sind: der Katzenbuckel 2180', die neunkircher Höhe 1820' (im Hessischen) zwischen Lindensfels und Neunkirchen, der Felsberg, an dessen Abhang die Riesenfäule liegt, 1696', und der Malchen oder Melibocus 1630', gleichfalls im Hessischen gelegen, der Winterhauch 1640', der Königsstuhl 1723', der Delberg 1600', der Heiligenberg 1320' über der Meeresfläche. Seinen Hauptstock bildet der Krähhberg 1730', welcher sich zwischen Verfelden und Waldbullen, zwei Meilen vom Neckar ohnweit der badischen Grenze erhebt. Er sendet einen Arm gegen Abend, der mit dem Malchen an der Bergstraße endigt; einen andern gegen Mitternacht, bis an den Einfluß der Mümling in den Main; und einen dritten ostwärts durch das badische Gebiet bis zur württembergischen Gränze, bei Mergentheim. Dieser östliche Arm verliert sich in eine Menge flacher Hügel, die man das Bauland nennt, und deren ganzer Umfang von dem Katzenbuckel beherrscht wird. Auffallend ist einer der höchsten Berggrücken an der östlichen Gränze, der in einer Länge von 8 Stunden von Mudau bis Obernburg läuft, sein Rücken ist fast eben, und meist breit, die sogenannte hohe Straße zieht über ihn hin. Fast alle Berge sind mit Eichen-, Buchen- und Tannenwäldungen bedeckt, daher großer Reichthum an Wild. Das Gebirge wird von einer Menge wohlbewässerter Thäler durchschnitten. Unzählige kleine Bäche winden sich nach allen Richtungen hindurch. Bedeutendere Bäche sind die Mümling, die Gersprenz und Beschnig. Die beiden ersten nimmt der Main, die letztere der Rhein auf, und mehre kleine Bäche fallen in den Neckar. Das Klima ist rauh und kalt, der Winter währet in den höher gelegenen Gegenden oft neun Monate. Die Hauptgebirgsart ist rother Sandstein, an den sich in Südosten Muschel- und Alpenkalk anlagert. Am westlichen Abhang, längs der Bergstraße, erscheint der Granit, Gneiß und Syenit. Aus dem Sandsteine des Katzenbuckels erhebt sich eine durch vulkanische Hebung hervorgebrängte Doloritmasse und bildet die Kuppe des Berges. Löß findet sich von Zeutern bis Destrigen; Lias-Mergel und Kalk von Ubstadt bis Rettigheim.

Der Boden in den oft weiten Thälern dieses Gebirges ist thoniger Natur, aber durch den Anbau fruchtbar geworden, auch auf den Höhen des Odenwaldes, namentlich in den Gegenden zwischen der Tauber und Prozheim, ist der Boden gleichfalls mehr thoniger Art, dabei an einigen Stellen mehr kalkhaltig, an andern mehr sandig.

3) Der Kaiserstuhl liegt zwischen Altbreisach und Emdingen oder $48^{\circ} 3'$ und $48^{\circ} 9'$ nördlicher Breite, und zwischen $25^{\circ} 14'$ bis $25^{\circ} 26'$ östlicher Länge von Ferro. Er hat 10 Stunden im Umfange, 2 im Durchschnitt und 4 Stunden in der Länge, hängt mit keinem andern Gebirge zusammen und soll vulkanischen Ursprungs sein. Das Gebirge selbst besteht aus 40 bis 50 theils größeren theils kleineren Bergen, ist sehr fruchtbar, liefert vielen und guten Wein, Hanf und alle Gattungen Früchte. Seine höchsten Punkte sind: Der Kaiserstuhl

(oder bei den neun Linden) 1763', bei der Katharinen-Kapelle 1564', Gipfel neben dem Straßenhöchsten zwischen Richlinsbergen und Oberbergen 1256'. Dies Gebirge besteht größtentheils aus Dolorit, außer diesem zeigen sich Trachyt, Urkalk und mehre Konglomerate. Der eigentliche Kaiserstuhl wird der Todtenkopf genannt, ein erhabener runder Platz, auf welchem der Kaiser Rudolf von Habsburg, wenn er in Breisach sein Hoflager hielt, öffentlich Gericht gehalten haben soll.

4) Die Alp. In einer Länge von 22 Meilen zieht bei einer mittleren Breite von 4 — 5 Meilen, vom Ursprunge des Neckars bis an den Ursprung der Jart sich dies Gebirge. Von der höher liegenden Donau ist das Ansteigen der Alp weit unmerklicher, als von dem tieferliegenden Neckarlande, in welches sie steil abfällt. Aus der wellenförmigen Oberfläche ragen die höchsten Punkte wenig hervor, und bei der Wasserarmuth des aus Kalkstein bestehenden Gebirges, trifft man wenige Thäler, welche aber tief eingeschnitten und eng sind. Die höchsten Berge steigen nicht über 3200'.

Nur ein kleiner Theil dieses Gebirges gehört dem Großherzogthume Baden an. Es liegt südwärts der Donau, auf demselben das standesherrliche Bezirksamt Stetten am kalten Markt.

5) Der Randen. Ein sehr jähes Kalkgebirge, welches sich von seiner Höhe bei Schaffhausen bis an die Aitrach (die sich in die Donau entmündet), und am Rhein mehre Meilen auf und abwärts erstreckt. Das romantische Thal der Rurach gehört in sein Gebiet. Man theilt dies Gebirge ein, in den hohen Randen (der Gipfel ist 2527' hoch), in den Ober- und Unterranden, und gehört größtentheils dem Kanton Schaffhausen an. Er verliert sich im Schwarzwaldgebirge und im nellenburger und hegauer Hügellande, das aus Jurakalk besteht, und aus dem sich die Basalt und Zonolithegel von Hohentwiel, Hohenhöwen, Hohenstoffeln, Hohenkrähen und andere erheben.

6) Der Heiligenberg ist ein ziemlich rauhes und nicht sehr fruchtbares Gebirge, das sich östlich vom Bodensee erhebt, und an diesen sich anlehnt. Es besteht theils aus Jurakalk, theils aus Mergelsand. Auf seiner Krone (2200' hoch) steht ein fürstlich fürstenbergisches Jagdschloß, von welchem aus eine herrliche Aussicht sich dem Beschauer darbietet.

Im Umfange des Großherzogthums befinden sich große Wälder. Man rechnet nahe an 1.300.000 Morgen, die im ganzen Lande verbreitet sind. Freilich ist eine Gegend mehr, die andere minder, damit gesegnet. Die Berge geben ihren Ueberfluß den Ebenen ab. Zusammenhängende Wälder von größerem Umfange (den Schwarz- und Odenwald nicht betrachtet) sind zwischen St. Leon und Karlsdorf, der obere und untere Hardwald, zwischen welchem Karlsruhe liegt, der Rittnert zwischen Bretten und Königsbach, der Hagenschloß bei Pforzheim, der Mooswald bei Freiburg, der Kaisers- und untere Genossenwald bei Malsberg, der Schutter- und Gotteswald bei Offenburg, der Korfer- und Maimwald &c.

c. Erdhöhlen.

Da unsere Hauptgebirge zu den Urgebirgen gehören und die Hauptgebirgsart aus Granit besteht, so sind Erdfälle und Erdhöhlen etwas seltenes. Wir finden aber dennoch einzelne, unter denen vorzüglich zu bemerken sind:

1) Die Haseler Höhle (47° 39' N.B. — 25° 36' O.L.), in der Nähe des Dorfes Hasel ist diese berühmte Tropfsteinhöhle mit 3 Fuß breitem und 8 Fuß hohem Eingange, sie wird die Erdmannshöhle genannt, welche der Baumannshöhle (im Harzgebirge) an Merkwürdigkeit wenig nachsteht. Der Anfang der Höhle ist schachtmäßig gebaut, aber nicht weit, und führt in ein außerordentlich hohes Gewölbe, dessen Decke nur auf

den Seitenwänden ruht; links in dieser Höhle liegen ungeheure Massen herabgestürzter Felsen, auf welchen man bis zur Decke hinaufklettern kann, wo sich wieder eine Höhle findet, wenigstens 30' höher als die vorige; aber sie ist durch herabgestürzte Felsen ziemlich verschüttet. Bald gelangt man in dieser Höhle an eine Treppe, die auf 19 Stufen zu einer Brücke hinabführt, unter der in der Tiefe ein starker Bach hinrauscht. Jenseits der Brücke wird die Höhle wieder enger, und an dieser Stelle ist sie am tiefsten und bildet wieder ein Seitengewölbe. Hier sieht man die ersten Stalaktiten an den Seitenwänden und von der Decke herabhängen. An einer Seitenwand bilden eine Menge Tropfsteine die sogenannte Orgel, und auf der andern Seite die Stalaktiten eine Art von Kanzel. Die Seitenhöhle führt südlich abwärts bis ins Bett des Flusses, wo ungeheure Stalaktiten von 3 — 4 Fuß Durchmesser das Vordringen hindern. Steigt man in der größten Höhle rechts ehe man zum Bach gelangt, auf 23 Stufen eine Treppe hinan, so kommt man in die interessanteste Höhle von allen. Sie führt südlich und dann östlich, ohngefähr 300 Schritte abwärts, bis sie endlich so enge wird, daß man nicht weiter kommen kann. Der Eingang in diese Höhle ist äußerst beschwerlich, und man muß eine Strecke auf Händen und Füßen kriechen. In dieser Höhle befindet sich die größte Mannsfaltigkeit in der Formation des Tropfsteines; und man wird sich durch den Anblick der phantastischen und grotesken Gebilde der Stalaktiten hinlänglich für den beschwerlichen Weg belohnt finden. In dieser Höhle befindet sich überall stehendes Wasser. In einem Winkel der ersten großen Höhle führen 24 Stufen wieder in eine andere, in der ein stehendes Wasser ein weiteres Vordringen hindert; das Wasser ist tief, und heißt gewöhnlich der See. Auch hier werden wunderfame Gestalten und Formen der Stalaktiten das Auge fesseln.

In und bei Hasel sind noch manche solche Höhlen; so ist der Eingang zu einer in einem Garten beim Pfarrhause; auch diese ist sehr groß und geräumig, und führt unter Haselbach weg bis zur Kirche. Ueberhaupt scheint der ganze Ort und ein großer Theil der Umgegend auf solchen unterirdischen Höhlen zu stehen. Die Einwohner von Hasel wissen viel von Erdmännlein und Kobolden zu erzählen, welche diese Höhlen früher bewohnt und die Bewohner des Dorfes besucht hätten.

2) Das **Ischamberloch** bei Beuggen ist gleichfalls eine Tropfsteinhöhle. Diese merkwürdige Höhle, deren Weite über eine halbe Stunde beträgt, soll mit der Haseler Höhle in Verbindung stehen.

3) Das **Heidenloch** bei Bizenhausen, Heidenbühl genannt, ist eine hohe Sandfelsenmasse, in welche Wohnungen eingehauen sind, worin man schon einige Münzen aus den Zeiten der Antoninen fand.

4) Die **Heidenlöcher** bei Ueberlingen (ähnlich dem obigen).

5) Das **Edelfrauenloch**, bekannt durch ein Volksmährchen, ist in der Nähe von Achern und durch einen ziemlich hohen Wasserfall über einen steilen Felsen entstanden.

d. Gewässer.

1) Ströme, Flüsse und Bäche.

I. Der **Rein**. *) Nachdem sich der Rein zwei Tagereisen unterhalb seinen Quellen am St. Gotthard in das große Becken des Bodensees ergossen, verläßt er dasselbe in westlicher Richtung, fließt zwischen steilen Ufern oder zwischen Gebirgen eingeschlossen in mannfachen Krümmungen bis nach Basel, nachdem er vorher eine halbe Stunde unter Schaffhausen, beim Schloßchen Laufen, 50 — 60' hoch über eine breite Felsenwand

*) An seiner Quelle **R ein**, in alter Zeit **R in**, **Rünne**, **Rin n ich**, später **R he in**, von **Rhenos**, das die Römer vom griechischen **ῥέω** (rho) fließen, rinnen herleiteten.

herabgestürzt, bei Laufenburg zwischen hohen Felsenmassen, welche die Schiffahrt hemmen, schäumend sich durchgewunden und bei Reinfelden einen Strudel, den Hollenhäcken



DER RHEIN BEI LAUFENBURG.

genannt, gebildet hat. Die Schweizerflüsse und die reisenden Bäche des Schwarzwaldes, die auf dieser Strecke ihm zufallen, führen ihm bei hohem Wasserstande große Massen von Gerölle zu. Bei Basel wendet sich der Strom auf einmal gegen Norden. Er durchschneidet jetzt das weite Thal zwischen dem Schwarzwalde und den Vogesen, breitet sich aus, und verliert an Gefälle. Wo sich dem Wasser ein Widerstand entgegensetzt, da lagert sich eine Masse von Geröllen ab; das Bett wird erhöht, die Erhöhung erscheint beim Fallen des Wassers endlich an der Oberfläche, hebt sich bald über diese empor und es bildet sich ein Werder — eine wahre Musterkarte aller Gesteine der Schweizergebirge und des Schwarzwaldes. *) — Man zählt deren mehrer hundert zwischen Basel

*) Die oberste Lage der Werder besteht gewöhnlich aus einem thonigen Schlamm, darunter liegt grober Sand, und jetzt folgt die Geröllmasse, als ihre Grundlage. Hat sich die Geröllablagerung einmal bis nahe unter den Wasserspiegel aufgehäuft, so wird die Schnelligkeit des Stromes über demselben bedeutend vermindert, und es setzen sich jetzt auch feinere sandige Theile ab, welche die Geröllbank weiter erhöhen, wodurch die Geschwindigkeit des Wassers noch sehr vermindert wird, und es fällt nun auch Schlamm nieder. Die lockere Decke wird nun bald durch *Tamarix* und den *Sesleria* befestigt, deren Samen die reisende Thur aus dem Appenzeller Hochgebirge dem Rheine zuführt. Die *Tamarix* (*Tamarix germanica*), welche durch ihre feinen hellgrünen Blätter und röhlichen Blüthen einen reizenden Anblick gewähren, sprossen anfänglich in Gesellschaft des gemeinen Schilfrohes (*Arundo phragmites*), der Bruchweide (*Salix fragilis*) und des Schaftheues (*Equisetum fluviatile* und *arvense*). Die kriechenden Wurzeln befestigen den Boden und durchflachten bald ganze Strecken. Ist der Boden einmal fester geworden, so siedelt sich der Seekreuzdorn (*Hippophaë rhamnoides*) an. Dieser mit steifen Dornen versehene Strauch, durch oben glänzend meergrüne, unten silberweiße, beinahe linienförmige Blätter ausgezeichnet, die denen des Rosmarins ähnlich sind, wächst auf allen jungen, von dem Flusse kaum 2 bis 3 Jahren zuvor aufgeworfenen Werdern, in großer Menge. Durch ein festes Wurzelwerk geschützt, erhebt sich jetzt ein Heer von *Wieden*. Der schwellende Strom gewinnt nun dem Boden des Werders nicht leicht mehr etwas ab. Jedes hohe Wasser läßt neuen Sand und Schlamm zurück, und erhöht das Gebilde. Was es an den Ufern losreißt, Erde, Wurzeln; alles Gefährte, das es herschwenmt, bleibt in dem Geftrüppe

und Mannheim. Jährlich werden neue Werder gebildet, oft auch ältere ganz wieder fortgerissen, wenn der Strom mit besonderer Heftigkeit bei ungewöhnlich hohem Wasserstande gegen diesen ankämpft. Daher ist das Fahrwasser, der sogenannte Thalweg alle Jahre anders, bald in der Mitte, bald auf dem rechten, bald auf dem linken Ufer, und die Schifffahrt beschwerlich.

Die Breite des Rheins ist, da wo er aus dem Untersee tritt, bei Stein 250', bei Schaffhausen 340', in der Stromenge bei Laufenberg 50' und eine $\frac{1}{2}$ Stunde unter dieser Brücke 750', bei Basel 750', bei Neuenburg 3000', bei Mannheim 1000' bis 1200' pariser Maas.

Die Tiefe desselben zwischen Basel und Breisach in der Strombahn 3 — 10', zwischen Breisach und Straßburg $3\frac{1}{2}$ — 12', zwischen Straßburg und Mainz 5 — 24'. Die mittlere Reinhohe nach barometrischen Beobachtungen folgende:

	Höhe.	Stunden- entfer- nung.	Fall per Stunde.
Ursprung des Rheins (nach andern 7240')	5477'	—	—
bei Dissentis	3918'	8	194 $\frac{1}{2}$ '
„ Mauensfeld	1633'	18	127'
„ Reineck	1350'	17	16 $\frac{1}{2}$ '
beim Einflusse in den Bodensee	1255'	1	28'
der Bodensee	1255'	9	0
bei Constanz (oder Ausflus aus dem Bodensee)	1255'	—	—
„ Schaffhausen	1247'	9 $\frac{1}{2}$	8'
Reinfall 46' — 60'			
„ Kadelburg	967'	11 $\frac{1}{2}$	24'
„ der Vereinigung mit der Nar	956'	5	2 $\frac{1}{2}$ '
„ Waldshut	954'	2	1'
„ Laufenburg	888'	3 $\frac{1}{2}$	19'
„ Reinsfelden	825'	5	12 $\frac{3}{4}$ '
„ Basel	752'	5	14 $\frac{1}{2}$ '
„ Steinstadt	746'	6	1'
„ Neuenburg	721'	1 $\frac{1}{2}$	16 $\frac{1}{2}$ '
„ Altbreisach	653'	6	11 $\frac{1}{2}$ '
„ Rehl	430'	18 $\frac{1}{2}$	12'
„ Pflittersdorf	390'	11 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$ '
„ Darland (Goldgrund)	366'	5 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$ '
„ Rnielingen (Niederheck)	362'	$\frac{2}{2}$	5 $\frac{1}{2}$ '
„ Leopoldshafen (Schreck)	350'	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$ '
„ Mannheim	258'	18 $\frac{1}{2}$	5'
„ Mainz	200'	15 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$ '
Weer	0	100	2'

Der Rheinflauf vom Ursprunge bis zum Ausflus in die See beträgt 303 $\frac{1}{2}$ Stunden und kann fast auf $\frac{3}{4}$ seiner Länge von großen Rähnen befahren werden. Sein Flächeninhalt wird zu 3598 □ Meilen angegeben, und nach den Berechnungen des Escher von der Linth soll die geringste Wassermasse, welche durch den Rhein abgelflossen ist, (1819) 896.477.948 Kubikflaster, die größte (1816) 1.311.836.102 Kubikflaster betragen haben.

Fast durchgängig ist das linke Rheinufer höher, als das rechte. — Die Rahnfahrt auf dem Rheine wird erst von Basel an bedeutend, und trägt von hier bis Straßburg schon Rähne von 500 bis 600 Zentner, von Straßburg nach Mainz bis 2500 Zentner,

liegen. Die Vegetation wird stärker, und überzieht mit schönem Grün den ganzen Werder. Erlen und Espen wachsen kräftig in die Höhe, und die Silberpappel erhebt sich endlich über alle. (Siehe Angabe von Dr. Waldner.)

doch drohen noch oberhalb Straßburg seine bald dahin bald dorthin geworfene goldhaltigen Sand- und Kieselwerder Gefahr. Diese mindert sich merklich unterhalb Straßburg; es erscheinen schon standhafte Berder mit Buschwerk und Aebau. Ohne Gefahr ist er von Germersheim bis Mainz. Seit einigen Jahren wird der Rhein auch mit Dampfschiffen befahren. Diese schnelle und bequeme Fahrt zieht immer mehr Reisende an. Nach den Details, welche die Dampfschiffahrtsgesellschaft im Jahr 1833 bekannt machte, fuhren vom März bis Dezember

46,605 Reisende den Rhein hinauf

51,366 " " " herab.

97,971 Reisende, *) welche 210,071 Preussische Thaler, der Transport von 868 Reisetagen mit inbegriffen, bezahlt haben. Zu gleicher Zeit wurden 213,912 Zentner Waaren zu 50 Kil. auf diesen Schiffen transportirt, wofür 66,161 Thaler bezahlt worden sind.

In uralter Zeit ergoß sich der Rhein in mehreren Armen durch die Fläche des Elsaßes, des Breisgaus, der Ortenau und der Pfalz. Zuerst theilte er sich in der Gegend von Basel; der eine Arm lief ungefähr da, wo das jetzige Strombett ist, der andere im Thale der Ill. Alsdann entstand beim Kaiserstuhle ein dritter Arm, welcher sich ostwärts in den Breisgau wendete, und hierauf längs dem Fuße des Gebirgs hinabließ, bis in die Gegend, wo der Neckar aus dem Thale in die Ebene hervordringt. Da die verschiedenen Wasser, welche von der Höhe des Schwarzwaldes herabschossen, einen weit stärkern Fall hatten, als dieser Arm, so durchschnitten sie denselben, und verknüpften ihn durch mehrfache Zwischenkanäle mit dem mittleren Bette des Rheines, welcher seine Ufer im Ganzen ziemlich unverändert behalten hat. Nur in dem Flachlande von Mannheim machte der Strom noch sehr spät mehre Thalwege, wovon die Ursache zum Theil in dem Drucke liegen mochte, die die Strömung des Neckars auf seine Gewässer ausübte.

In den Rhein ergießen sich die meisten Flüsse unseres Landes, die bedeutendsten sind:

1) Die Biber, welche oberhalb Wolterdingen im Hegau entspringt, und nach einem Laufe von 7 Stunden bei Biberen (einem schweizer Orte) sich entmündet.

2) Die Wutach; sie hat am Ostabhange des Feldbergs ihren Ursprung, entfließt dem 3401' hohen Feldsee, nimmt eine östliche Richtung, und wandert zuerst als Guttach, Seebach oder Rothwasser durch den Titisee (2598' hoch) nach Neustadt, verbindet sich mit der Haslach, der Röhrenbach, der Gaucha, der Steina und vielen andern Bächen. Bei Achdorf verändert sie ihre östliche Richtung, fließt südwestlich über Stühlingen und vereinigt sich, vor ihrem Ausflusse, bei Thiengen, mit der Schlucht, die am Fuße der Schnepfhalde (2832' hoch) entspringt, durch den Schluchsee (2808' hoch) eilt, und als wilder Bergbach, der oft große Verheerungen bereitet, nach einem Laufe von 7 Stunden in die Wutach fällt, nachdem sie vorher noch die Metma und östliche Schlucht aufgenommen hat.

Die Wutach vollendet ihren Lauf in 26 Stunden, hat also einen Fall per Stunde von über 130'.

3) Die hauensteiner Alb, auch obere Alb genannt, ein starker Waldbach, entspringt auf dem Feldberge, in der Gegend der bernauer Höfe in einer Höhe von über 3400', ein zweiter Arm am Fuße der Bärhalde. Sie eilt durch den ehemals St. Blasischen Zwing und Bann und einen Theil der Grafschaft Hauenstein, nimmt viele kleinere Bäche auf, und nachdem sie in St. Blasien und Kutterau viele Maschinen und die Eisenfabrik Albrück in Bewegung gesetzt hat, wird sie von dem Rheine aufgenommen. Ihr Lauf, vom Ursprunge bis unterhalb St. Blasien, geht in östlicher, von da bis zum Ausflusse in südlicher Richtung, sie vollendet ihn in 15 Stunden.

4) Die hauensteiner Murg, oder obere Murg entfließt dem 3147' hohen

*) 1835 = 114,003 Reisende.

Dehlandsgipfel in der Nähe von Herrisfried und fällt nach vierstündigem Laufe bei Murg in den Rhein.

5) Die Wehr, ein durch den Beifluß vieler kleiner Bäche oft gewaltiger Waldstrom, hat ihren Ursprung am Fuße des 3952' hohen Hochkopfs, kommt über Todtmoos und fällt, nachdem sie einen zweiten Arm, der in der Nähe des hohen Möhrm entspringt, die haseler Höhle durchläuft, und sich über das Städtchen Wehr windet, aufgenommen hat, bei Niederöfelingen, nach einem Laufe von 9 Stunden, in den Rhein.

6) Die Wiese auch Wiesen, nach Hebel's trefflichen allemannischen Gedichten, das Chindli des Feldbergs, entspringt am Fuße dieses 4650' hohen Berges, eine zweite Quelle entrinnt der sogenannten Schyckenwiede und eine dritte als Prägbad am Schliekle-Kopf. Die beiden ersten Bäche vereinigen sich zu Todtnau und bei Gschwend bilden alle drei vereinigt, die Wiese. Unfern Todtnau fällt sie über Felsen 318' herab und hat nach diesem Falle noch einen Wasserspiegel von 2538'. Sie wandert nun über Schönau (1771'), nimmt mehre bedeutende Waldbäche auf, kommt nach Zell (1328'), von da nach Schopfheim (1231'), vereinigt sich $\frac{1}{2}$ Stunde unterhalb dieses Städtchens mit der 4397' hohen Belschen und dem Fischenberg entrinrenden kleinen Wiese, welche von der einen Seite von Neuenweg (2307'), von der andern von Wies (1874') herströmt und bei Tegernau (1354') zusammenfließen. So verstärkt wendet sich die Wiese südwestlich über Steinen (1043') nach Lörrach (922') und vereinigt sich bei Kleinhümmingen (750') mit dem Reine. Sie vollendet ihren Lauf in etwa 18 Stunden.

7) Die Kander, ein kleiner wilder Waldbach, entspringt am Fuße des Blauen bei Marzell (2214' hoch), nimmt seinen Weg über Randern (1144') und entwindet sich nach einem Laufe von 6 Stunden unterhalb Eimeldingen (748').

8) Die Sirniz oberhalb der Sirnizhöfe zwischen dem Schnellling und dem Fischenberg in einer Höhe von 3000' entspringend, führt Anfangs den Namen Klemm, wandert, nachdem sie die Vogelbach und Ramsbach aufgenommen, über Müllheim (812') und strömt bei Neuenburg (721'), nach einem Laufe von 7—8 Stunden, in den Rhein.

9) Die Sulzbach entspringt am Keubenberg und wandert über das sulzburger Bad (1489') nach Sulzburg (1052'), wo sie die Fliederbach aufnimmt, und Heitersheim (882') und fällt $\frac{3}{4}$ Stunden unterhalb Griesheim nach einem Laufe von 4 Stunden in den Rhein.

10) Der Neunmagen. In der Gegend von Hofsgund (3570' hoch) im Obermünsterthal entspringt dieser Fluß, geht über St. Trutbert (1438') durch das Untermünsterthal nach Staufen (915) und vereinigt sich mit der Möhlin, welche bei St. Ulrich 1486' hoch ihren Ursprung hat, über Bolschweil (1021') sich wendet, und mehre Bäche aufnimmt. Der Neunmagen hat einen Laufe von 6 Stunden.

11) Die Elz, ein durch seine Ueberschwemmungen gefürchteter Waldstrom, entspringt in der Nähe des Hochkopfs, führt, nachdem sie ihrer Quelle entläuft, den Namen Elzach und hat etwa $\frac{1}{4}$ Stunden nach derselben, am sogenannten Redissteig eine Höhe von 1855'. Ihr Lauf ist nordwärts, windet sich aber um den 3204' hohen Gschaffkopf, bildet das Prechthal und kommt in südwestlicher Richtung über Elzach (1206') nach Waldkirch (900'), vorher aber nimmt sie mehre Bäche auf, unter denen die das Simonswälder Thal durchströmende, in der Nähe der Kaltenherberge (3174') bei Neufkirch entspringende Wilde Guttach und erhält nun den Namen Elz. Bei Emmendingen (722') kommt die Brette, die dem Hünerjedel (2302) entläuft. Bei Riegel (603') erhält sie durch die Dreisam, welche früher dem Dreisamkreise den Namen verlieh, einen der bedeutendsten Zuflüsse. Dieselbe entspringt am Thurner bei Breitnau (3173') und durchfließt als Höllenbach das Höllenthal, ein anderer Arm kommt von St. Märgen (2800'), ein dritter von St. Peter (2275') und dem Rosskopf (2291') als Eschbach, ein vierter als Osterbach vom Feldberge her, ein fünfter als Brugg

von der Schneckenwiede und dem Erzkasten (3982'). Nach Vereinigung aller dieser wilden Bäche durchfließt die Dreifam Freiburg (871'), wandert durch den Mooswald und die Marg, wo sie bei Neuershausen die Keutenbach aufnimmt.

Einen weitem Zufluß erhält sie nun noch durch die Glotter, die dem Roskopf (2291') Hornkopf und dem Kandel (3886') enteilt, das Glotterthal durchzieht und die Schollbach aufnimmt. Nun vereinigt sie sich bei Riegel (603') mit der Elz, nachdem sie noch von Süden her das sogenannte Landwasser aufgenommen hat. Ruhiger zieht die Elz nun über Kenzingen, empfängt noch die der rauhen Bühl (1668') entlaufene Bleich und fällt bei Niederhausen nach einem Lauf von etwa 20 Stunden in den Rhein.

12) Die Ettenbach entspringt am Fuße der rauhen Bühl (1668'), wandert durch das Münsterthal über Ettenheimmünster und Ettenheim nach ihrem Ausfluß bei Kappel am Rhein.

13) Die Kinzig. Ihr Ursprung ist im Königreiche Württemberg, ungefähr eine Stunde südlich von Freudenstadt am Fuße des Schillikfopfes; durchwandert das Ellenbogenthal über Alpirsbach, vereinigt sich bei Schenkenszell mit der zweiten Quelle, welche von Hüffenhard (neben dem Schillikfopf) als Schwabach herabfließt; von Süden her eilt die Schiltach ihr zu, welche vom Hochwald (2985') N. von Sommerau kommt, und sich beim Städtchen Schiltach (1094') in die Kinzig ergießt. Neue Zuflüsse von allen Seiten vergrößern sie; die vom Kniebis kommende Wolfach, die sich vorher mit vielem wildem Gewässer vereinigt hatte, strömt bei Wolfach (857') ihr zu, die Guttach von Süden her, welche bei Triberg in einer Höhe von 2779' herrliche Schaufälle bildet und über Hornberg (1079') dem Kinzigthale zueilt. Vom Mooswald (2670') herab kommt die Harmersbach; viele kleinere Bäche strömen der Kinzig noch zu und eilt nun über Zell (723'), Gengenbach (573'), Offenburg (508') nach Kehl (505'), wo sie vereinigt mit der Schutter, welche vom Hünersedel (2302') kommt, das Schutterthal bewässert, und über Lahr (556') ihrem Ausflusse zueilt, in den Rhein sich ergießt. Ihren Weg legt sie in 25 Stunden zurück. Auf diesem Flusse wird starke Holzflößerei getrieben.

14) Die Rench, ein reißender Waldbach, entspringt am Kniebis, durchschlängelt Griesbach (1501') und Petersthal (1231'), nimmt die von Welferkopf (3155') kommende Pierbach auf und setzt ihren Weg über Oppenau (875'), Oberkirch (722') und Renchenfort, vereinigt sich noch mit der Anzenbach und Feldbach, und geht bei Kemprechts-hofen, nach einem Lauf von 12 Stunden, in den Rhein.

15) Die Acher entfließt dem Mummelsee (3186') als Seebach und eilt nach kurzem etwa 8 Stunden betragenden Lauf über Achern (556') ihrem Ausflusse bei Lichtenautobend zu.

16) Die Büllot, ein kleiner Bach, kommt von dem Bühlerthal herab und fällt bei Greffern in den Rhein.

17) Die Murg entspringt im Württembergischen auf der östlichen Seite des Kniebis aus drei Quellen, wovon die eine die weiße oder rechte Murg, die andere die rothe Murg (2875' hoch) und die dritte Vorbach heißt. Die erste kommt von der buhlbacher Glashütte her und nimmt unterhalb derselben die rothe Murg auf. Der Vorbach, der durch das Kristofsthal läuft, fließt bei Reichenbach ein. Von da geht die Murg bei dem Einfluß der Schönmünzach in das Großherzogthum, und eilt durch das herrliche Murgthal über Gernsbach, Rastadt, wo sie die von der Herrenwies (2340') kommende, das liebliche beuerner Thal durchwandernde und bei Baden vorüberfließende Del- oder Noosbach aufnimmt und bei Steinmauern nach einem Laufe von circa 22 Stunden in den Rhein fällt.

Fall der Murg (nach R. B. Hoffmann).

Der Ursprung der rothen Murg	2875'
Die rothe Murg, bei der Danielschütte	2304'

Die Mündung der rothen Murg	1875'
Die Mündung des Elsbachs	1779'
Die Vorbach, bei Baiersbronn	1667'
Hesselbach	1584'
Schönmünzach	1442'
Rauhmunzach	1208'
Zorbach	921'
Gernsbach	482'
Gaggenau	431'
Niederbühl	410'
Mündung in den Rhein	371'

Fall des Vorbachs.

Am Kniebis liegt der Vorbach über dem Meer	2571'
Der schwarze Stich	2307'
Kristofsthal	2033'
Baiersbronn	1667'

18) Die Alb (Die untere, zur Unterscheidung von der oberen Hauensteiner Alb) kommt aus dem Württembergischen von Teufelsbühl (14 — 1500') bei Herrenalb (1163') herab, nimmt die Holzbach und Moosalb auf, und geht über Ettlingen und Mühlburg nach einem Lauf von 10 — 11 Stunden in den Rhein.

19) Die Pfingz hat ihren Ursprung $\frac{1}{2}$ Meilen westlich von Neuenbürg, bei Pfingzweiler (1145) im Württembergischen, tritt nach demselben sogleich ins Badische, zieht über Durlach und Graben, nachdem sie die im Rittnert bei Oberwödingen entspringende Drecksalz und mehre andere Bäche aufgenommen, auch der Stadt Karlsruhe einen Theil ihres Wassers mittelst des sogenannten Landgrabens abgegeben hat, und fällt bei Rüsheim nach einem fünfzehnhündigen Lauf in den Rhein.

20) Die Saalbach kommt von Maulbronn (815') aus dem Württembergischen, heißt auch Salza oder Salzbach, zieht über Bretten und Bruchsal, theilt unterhalb dieses Ortes ihr Gewässer der Waagbach, dem Speck- und Neureuther Graben mit und zieht bei Filippensburg in den Rhein.

21) Die Kraichbach, welche bei Sternenfels im Württembergischen entspringt, betritt sogleich das badische Gebiet, gibt dem sogenannten Kraichgau den Namen, kommt über Gochsheim, Albstadt und fällt unterhalb Hockenheim in den Rhein, nachdem sie vorher an die Kriegbach, die bei Alflusheim in den Rhein sich begibt, Wasser abgegeben hat.

22) Die Haarbach entspringt in der Gegend von Hilsbach unter dem Namen Angelbach, und entmündet sich oberhalb Ketsch in der Gegend von Seehaus.

23) Die Leimbach kommt vom Kaiserstuhl bei Heidelberg in südlicher Richtung, wandelt bei Wiesloch und Schwezingen vorüber und entmündet sich bei Brühl.

24) Der Neckar, einer der ansehnlichsten Flüsse Deutschlands, hat seinen Ursprung auf einer, am Fuße einer Anhöhe liegenden, kleinen Ebene, oberhalb des Dorfes Schwemningen 2875' hoch, im Württembergischen, und in der sogenannten Baar $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von der badischen Saline Dürheim, in einer Höhe von 2148', durchfließt mit vielen Krümmungen in der Richtung von Süden nach Norden das Königreich Württemberg, und betritt, nachdem er Sulz 1310', Tübingen 978', Neckartheilingen 843', Kannstadt 635', Besigheim 562', Heilbronn 513', Wimpfen 455', durchfließen und eine große Zahl von Flüssen und Bächen aufgenommen hat, bei Heinsheim 486' die badische Grenze; zieht in westlicher Richtung über Eberbach und Heidelberg 382' nach Mannheim 319' (Reinhöhe 240' — 258'), wo er sich in den Rhein ergießt.

K. B. Hoffmann stellt den Fall des Neckars folgendermaßen dar:

Ursprung des Neckars	2159'
Der Neckar bei Rotweil	1710'
" " " Oberndorf	1438'
" " " Sulz	1327'
" " " Horb	1213'
" " " Sulzau	1110'
" " " Rotenburg	1051'
" " " Tübingen	989'
" " " Neckarbenzingen	900'
" " " Nürtingen	846'
" " " Plochingen	772'
" " " Eßlingen	719'
" " " Kannstadt	669'
" " " Marbach	595'
" " " Besigheim	562'
" " " Laufen	514'
" " " Heilbronn	490'
" " " Jartfeld	455'
" " " Gundelsheim	443'
" " " Eberbach	353'
" " " Heidelberg	303'
" " " Mannheim	284'

Der Neckar kann von Kannstadt an schon mit Rähnen befahren werden, und bei Heilbronn ist ein Kanal mit Kammerschleußen neben dem Flusse angelegt, um die Schiffahrt zu begünstigen.

Der Neckar theilte sich in früherer Zeit bei seinem Ausflusse in drei Arme, denn da dieser Bergstrom den mitgeführten Sand und Kies bei seiner Mündung in den großen Reinfsee hoch anhäufte, so war er beim Sinken des Gewässers genöthigt, süd- und nordwärts neben der Sandbank durchzudringen, und da sich in der Gegend von Ladenburg ein zweites Rieslager erhob, so trennte sich auch der dortige Arm, und floss einestheils in der Richtung des heutigen Strombetts, andertheils am Gebirge hinab und dann mit der Weschnitz in den Rhein.

Die Einflüsse des Neckars, so weit sie Baden berühren, sind:

a. auf der linken Seite:

Die Enz, einer der bedeutendsten Flüsse, welche in den Neckar sich ergießen, denn ihre Wassermasse ist bei ihrem Einflusse dem des Neckars beinahe gleich. Ihr Ursprung ist theils im badischen, theils im württembergischen Gebiete, denn eine Quelle ist bei Schramberg, kommt vom Suskopf, geht durch Wildbad und wird die große Enz genannt; die zweite oder kleine Enz, oberhalb der s. g. Rehmühle, geht durch Kalmbach, wo sich beide vereinigen. Bei Birkenfeld betritt sie das Großherzogthum, geht über Pforzheim, wo sie sich mit der sehr bedeutenden, in einer Höhe von 2514' entspringenden Nagold und der Würm vereinigt, betritt das Württembergische wieder bei Enzberg, und fließt bei Bietigheim in den Neckar. Dieser Fluß hat viele Flößerei.

Fall der Enz.

Der Ursprung — der Popelsee	2354'
Der Enzbrunnen	2112'
Die Enz bei Enzklösterle	1800'
" " " Wildbad	1333'
" " " Neuenbürg	961'

Die Enz bei Pforzheim	761'
" " " Dürrmenz	707'
" " " Enzweihingen	623'
" " " Bietigheim	575'
" " " Besigheim	562'

Die Elsenz zieht über Eppingen 696', Sinsheim, Meßesheim, wo sie die Schwarzach aufnimmt, an den Ort ihres Ausflusses, nach Neckargemünd. Sie gab früher dem Elsenzgau den Namen.

b. Auf der rechten Seite:

Die **Jart**, ein wilder, reisender Fluß. Ursprung bei Walzheim im Württembergischen, Oberamt Ellwangen, läuft in nördlicher Richtung über Ellwangen (1342), Krailsheim (1114), Kirchberg (1063') bis Dörzbach. Von da an wendet sie sich schnell in einer rückgängigen Bewegung nach Südwest, macht bei Krautheim (681') eine Zeitlang die Gränze zwischen Baden und Württemberg, geht sofort über Schönthal (645'), Widdern, Möckmühl, wo sie die aus dem Odenwald kommende Sekach aufnimmt, über Neudenu, in welcher Gegend die von Obereicholzheim eilende Schöfflenz sich mit ihr vereint, und ergießt sich neben dem Ausflusse des Kochers, den sie auf ihrem ganzen Laufe in fast gleichem Zuge begleitet, Wimpfen (455') gegenüber in den Neckar.

Die **Elzbach** entspringt in der Gegend von Waldauerbach, kommt über Mosbach und fließt bei Neckarelz in den Neckar.

Die **Seebach**, ein unbedeutender Bach, fließt bei Neckargerach ein.

Die **Itterbach** kommt von dem Krähberg (1736') im Odenwalde aus dem Großherzogthum Hessen, umfließt den Katzenbuckel und geht bei Eberbach in den Neckar.

Die **Gammelsbach** vereinigt sich gleichfalls bei Eberbach mit demselben.

Die **Lax**, von ihrem Ursprung bei Weshnig (990') im Großherzogthum Hessen bis beinahe an Badens Gränze **Ulenbach** genannt, geht bei Hirschhorn, nachdem sie die **Finkenbach** aufgenommen hat, in den Neckar.

Die **Steinach**, welche bei Oberabsteinach im Hessischen am Harberg entspringt, und über Schönau dem Neckar zufließt.

25) Die **Weshnig** kommt aus dem hessischen Odenwalde, durchwandert das schöne birkenauer Thal, zieht an Weinheim vorüber, verläßt die badische Gränze bald wieder und fällt unterhalb Nordheim in den Rhein.

26) Der **Main**, welcher nur auf eine kurze Strecke die Gränze gegen Baiern bildet, hat seinen Ursprung im Fichtelgebirge, am östlichen Abhange des Ochsenkopfs, 2727' über dem Meere, westlich von dem Moraste, welcher Fichtelsee genannt wird, und ergießt sich an der rechten Seite, etwas über eine halbe Meile südwestlich, über Kulmbach in den rothen Main. Er wird bis zu dieser Vereinigung **weißer Main** genannt. Obgleich die Mündung des Mains, oberhalb Mainz, nur 34 Meilen vom Ursprung des Flusses entfernt ist, hat dieser doch durch seine vielen Krümmungen eine Länge von 80 Meilen. Er ist wegen seines nicht starken, durch die Windungen gemilderten, Gefälles gut zu befahren. Da derselbe nur kurze Zeit die badische Gränze berührt, so hat er auch wenige Zuflüsse von dorthier; die vorzüglichsten sind:

Die **Alsbach**, welche über Dertingen kommt und bei Bettingen sich entmündet.

Die **Urpfar**, ein kleiner Bach, welcher im Orte gleichen Namens einfließt.

Die **Tauber**, Ursprung bei Gemhagen und Gammelsfeld, f. würt. Oberamts Gerabronn. Sie wandert durch Baiern und Württemberg, kommt über Rothenburg, Weikersheim, Mergentheim in das Großherzogthum, nimmt bei Königshofen die von Buch am Horn (1170') eilende **Umpfer**, bei Gerlachshausen die **Grünbach**, bei Werbach die **Welz** auf und entmündet sich bei Wertheim.

Die Erfa, welche dem Buch am Ahorn (1170') entläuft und bei Miltenberg sich dem Main ergibt.

Die Morre, welche bei Buchen entspringt, bei Amorbach in die M u d a u fällt und sich bei Miltenberg entmündet.

II. Die Donau, einer der mächtigsten Ströme unseres Erdtheils, entspringt auf dem Schwarzwalde bei der Martinskapelle, zwischen dem Rosset und Briglein unter $25^{\circ} 4' 20''$ L. und $48^{\circ} 5' 50''$ Br., $\frac{3}{4}$ Meilen nordwestlich von Furtwangen und wird bis Donaueschingen Brege genannt. Hier nimmt sie den Abfluß des fürstlichen Schloßbrunnens, den man früher als Quelle bezeichnete, und auf der linken Seite die Briglach auf, deren Ursprung ebenfalls auf dem Schwarzwalde, etwas über eine halbe Meile südwestlich von St. Georgen, am Hirzwald ist, und wird nun Donau genannt. Kaum seinen Quellen entlaufen, verläßt er schon im östlichen Laufe, nachdem er Gaisingen und Möhringen bewässert, unweit letzterer Stadt, das Land seiner Geburt, welches er nur noch einmal auf einer kurzen Strecke bei dem Bergschlosse Wildenstein wiederseht, und als unbedeutender Fluß bei Gutenstein es wieder verläßt, und reißt 381 Meilen weit durch Sigmaringen, Württemberg, Baiern, Oesterreich und die Türkei bis zu seiner siebenfachen Mündung ins schwarze Meer.

Im Umfange des Großherzogthums verstärkt sich die Donau durch mehre kleinere Bäche, unter denen die vornehmsten sind:

Die Kettach, welche bei Hochemmingen entspringt und bei Geislingen sich entmündet.

Die Aitrach, welche dem Randen entläuft und bei Hausen der Donau sich zuwendet, und

Die Ablach, ein Flüschen, das bei dem Dorfe Gallmannsweil seinen Ursprung hat, die Herrschaft Mößkirch durchzieht und bei Mengen sich mit der Donau vereinigt.

III. Bodensee-Einflüsse. In den Bodensee ergießen sich:

1) Die radolfszeller Aach; sie hat mehre Quellen; die eine ist beim alten Schlosse Heweneck, die andere beim Dorfe Haltingen; sie vereinigen sich bei der s. g. Thalmühle und ziehen über Engen (1634'). Bei Hohentwiel erscheint die dritte Quelle, die dem Städtchen Aach entläuft, und nun ziehen sie vereint dem Untersee zu, mit dem sie sich bei Radolfzell vereinigen.

2. Die Stockach kommt aus den Nellenburger Bergen und fließt in den Ueberlinger See.

3. Die seefelder Aach entspringt beim Dorfe Linz, zieht an Salem vorüber und ergießt sich bei Seefeld in den überlinger See.

2) Seen.

Das Großherzogthum hat außer dem Bodensee keinen See von Bedeutung, aber an vielen Orten entdeckt man, wie Bader in seiner Geschichte Badens nicht ohne Grund behauptet, Spuren von ehemals weit ausgedehnt stehenden Wassern; ja man behauptet sogar, ein großer Theil des Reinthals sei einst ein See gewesen, als Ueberbleibsel des Gewässers, welches ursprünglich alles Erdreich bis an die höchsten Berggipfel überfluthete. Die Sümpfe, Moorgründe und Niede dieser Gegenden liefern den sprechendsten Beweis. Zuerst erschien das weite Wasserbecken, wovon sich im heutigen Bodensee noch ein Theil erhalten hat.

Seine Ausdehnung erstreckte sich westlich stundenlang in den Hegau hinaus und bis nach Schaffhausen herab. Hier bildete der Randen durch seinen Zusammenhang mit dem Koflsirz und andern thurgauer Bergen einen starken Damm, über den wohl einst das

Gewässer ruhig hinweggeflossen sein mag. — Ein zweiter See zog sich von der Aar bis in die Niederungen des Mleggaues hinauf und zwischen der aargauischen und schwarzwälder Höhe bis an den Jura. — Alsdann vom nördlichen Fuß dieses Gebirgs an, wo das breite Reinthal beginnt, folgte eine ganze Reihe von Wasserspiegeln, die aber einer fortwährenden Veränderung unterlagen, je nachdem der Andrang so vieler aus dem Schwarzwalde und den Vogesen herabstürzenden Bergströme auf die Bewegung des Reins und die Anhäufung des Gerölls und Sandes einwirkte. All diese Seen entleerten sich theils durch plöglische Erderschütterungen, theils nach und nach durch die Gewalt des Gewässers. Die Tiefe ihrer Becken und viele verborgene Klüfte wurden mit den Trümmern der zerrissenen Gebirge angefüllt; es setzte sich der Schlamm und Schutt in großen Lagern und Hänken nieder; es traten die Kies- und Sandhügel allmählig aus den Fluten an die trocknende Luft heran; es bahnten sich die Rinnale der fließenden Wasser; es entstanden unsere Ebenen, unsere Thalgründe und unsere Flüsse und Bäche.

Wir kehren zur Beschreibung der Seen zurück.

1) Der Bodensee: Er liegt zwischen $47^{\circ} 28'$ und $47^{\circ} 48'$ N. Breite und $26^{\circ} 36'$ und $27^{\circ} 26'$ S. Länge, 1223' über dem Meere (Andere sagen 1255' 1089'), hat $26\frac{1}{4}$ Meilen im Umfange, ist von Bregenz bis zur Mündung der Stockach $8\frac{7}{10}$, von Bregenz bis zur konstanzer Brücke $6\frac{1}{4}$ Meilen lang, von der östlichen Mündung der bregenzer Aach bis zum östlichen Ende der lindauer Brücke $2\frac{3}{20}$, von der Reimündung bis Wasserburg fast $1\frac{1}{2}$, von Korschach nach Wasserburg $1\frac{35}{40}$, von Korschach nach Langenargen (an das Ost-Ende dieses Orts) $1\frac{1}{5}$, von Korschach nach Friedrichshafen $2\frac{21}{50}$, von Arbon nach Langenargen $1\frac{23}{40}$, von Arbon nach Friedrichshafen 2 Meilen, von Romanshorn nach Bregenz 4 Meilen, von Romanshorn nach Wasserburg $2\frac{7}{10}$, von Romanshorn nach Friedrichshafen $1\frac{1}{20}$, nach dem Krippenhof (genau nach Norden) wenig über $1\frac{1}{20}$, von Botteghofen nach Mersburg $3\frac{7}{40}$ Meilen breit. Die mittlere Breite des Ueberlinger Sees beläuft sich auf etwas über $\frac{3}{10}$ Meilen.

Der Flächeninhalt des Obersees, welcher von Bregenz bis Konstanz diesen Namen führt, mit dem überlinger See, in welchem die freundliche Insel Meinau und dem



INSEL MEINAU.

Untersee und Zellersee, der die Insel Reichenau umschließt, beträgt $9^{29} /_{1000}$ □ Meilen. Der See erstreckt sich der Länge nach von Südosten nach Nordosten, ist im Südosten am breitesten, im Nordosten am schmalsten. Die Ufer sind nur an wenigen Stellen, vorzüglich zwischen Lindau und Bregenz und bei Ueberlingen und Bodmann, steil, meistens flach, im Süden (zu beiden Seiten der Stockachmündung) niedrig und morastig. Fast durchgängig hat der See viel Vorland (d. h. er nimmt von den Ufern und Rändern gegen die Mitte hin nicht schnell an Tiefe zu), so daß man weit hinein eingehen kann. Die Tiefen des Sees sind in neuerer Zeit erhoben worden, wodurch die früheren Angaben, daß er 2208' also 900' tiefer liege als der Grund der Nordsee, verschwindet.

Die tiefsten Stellen sind

Zwischen Staad und Mersburg	505'
" Konstanz und Friedrichshafen	677'
" Konstanz und Lindau	856'
" Romanshorn und Friedrichshafen	784'
" " und Lindau	699'
" Korschach und Langenargen	676'
" " und Lindau	320'

Uebrigens wird behauptet, die mittlere Tiefe des Sees sei 320', die größte gegen 964' pariser Maas.

Bei stürmischem Wetter, zumal wenn der Südwind weht, den man hier Föhn nennt, wüthet der See auf eine furchtbare Weise und die Schifffahrt auf demselben wird dann bei der noch schlechten Bauart der Schiffe sehr gefährlich. Seit 1824 sind Dampfbote darauf eingeführt, sie machen theils regelmäßige theils Lustfahrten. Nicht häufig friert der Bodensee zu, er ist aber öfter schon so stark mit Eis belegt worden, daß man der Länge und Breite nach über denselben hat hingehen können. In den Jahren 1433, 1573, 1648, 1695 und 1830 konnte man auf dem Bodensee reiten und fahren.

Der Bodensee nährt 26 Fischarten, worunter *Salmo Muraenula* und *Salmo Wartmanni*, 73 Vogelarten, worunter 36 Arten von Schwimmvögeln auf demselben und 30 Arten Sumpfvögel auf den angränzenden Morästen gefunden werden, und 20 verschiedene Schalthiere.

Dieser prächtige See, dessen Ufer reich an Naturschönheiten und reizenden und bewunderungswürdigen Ansichten aller Art sind, hatte zu verschiedenen Zeiten andere Benennungen: *lacus Brigantinus*, *lacus potanicus*, in seinen beiden Theilen, *lacus Venetus* und *Aconius*, *Botmenssee* im Mittelalter, woraus Bodensee entstand, von dem alten Königshof und Pallast Bodmann; auch wird er das schwäbische Meer genannt.

Die vorzüglichsten Häfen an diesem See sind: Konstanz, Ludwigshafen (früher Sernatingen), Ueberlingen und Mersburg.

2) Der Mummelsee, *lacus mirabilis* der Römer, Wundersee ($48^{\circ} 36'$ nördlicher Breite und $25^{\circ} 52'$ östlicher Länge v. J.). Dieser See liegt in einer Höhe von 3130 par. Fuß in der Nähe des s. g. Seckopfs, *) und aus ihm entspringt die wilde Acher. Seinen Namen hat er wahrscheinlich von dem unterirdischen dumpfen Gemurmel und Aufstrudeln, welches besonders bei stürmischer Witterung wahrgenommen wird. Hört man dies bei stillem Wetter, so hat man Sturm, Nebel oder Donner zu erwarten. Er ist nicht groß, hält im Umkreise ohngefähr eine halbe Stunde, ist sehr tief, ja sein

*) Auf dem Seckopf selbst liegt der s. g. kleine Mummelsee 3103' hoch.

Grund wurde bisher noch nicht entdeckt. Sein Wasser ist von den verfaulten Tannen schwarz. Fische ernährt er nicht, auch bei seinem Ausflusse halten sich bis auf eine Viertelftunde keine auf. Seine Ausdünstungen verursachen gewöhnlich starken Nebel und Ungewitter und im Winter vielen Schnee. Man behauptet deshalb, es sei nicht rathsam, etwas Schweres in die Tiefe des Sees zu versenken, oder auch stark in denselben zu schießen, weil gewöhnlich ein schädlicher Nebel aus demselben aufsteige, welcher Gewitter verursache. Die Volkssage machte den See in frühern Zeiten zur Wohnung von Seeräubern, die oft den Bewohnern der benachbarten Thäler hilfreich an die Hand gegangen seien. Im Anfange des vorigen Jahrhunderts verursachte der See, als man die Acher wegen Holzflößen zu hoch spannte, eine furchtbare Ueberschwemmung. Nicht fern von diesem ist

3) der wilde See auf der südlichen Seite des Kniebis (48° 35' N. B. 25° 54' D. L.) 2843' hoch und fließt durch die Schönmünzbach in die Murg. Er hat $\frac{1}{4}$ Stunde im Umfange. Wie der Mummelsee hat er im 17. Jahrhundert bei ähnlicher Spannung seinen Damm durchbrochen und über 400 Wohnungen und Höfe verwüstet.

4) Der Nonnenmattheier (47° 48' N. B. 25° 28' D. L.) liegt in einer Höhe nach Wild von 2845', nach Michaelis von 2767' über dem Meere, in einer kraterähnlichen Vertiefung am Kohlgarten. Er hat 238 Ruthen im Umfange, ist 91 Ruthen lang und 58 Ruthen breit.

Als Seltenheit ist hier der schwimmenden Insel zu gedenken, die grüne Insel genannt. Sie besteht aus einer Art Torf, aus einem Gemische von Erde, Moos, Laub, Gras, Wurzeln und Tannennadeln. Man glaubt, daß sie eine Dicke von 30' hat. Der See ist sehr fischreich und führt Forellen, Karpfen und Lachsforellen. Das Wasser dieses Weihers fließt in die Wiese ab.

5) Der eichner See (47° 39' N. B. 35° 34' L.). In einer Höhe von 1494' liegt dieser See, der darum merkwürdig ist, weil er oft eine Fläche von 8 bis 10 Morgen Landes unter Wasser setzt, oft aber auch wieder verschwindet, so daß man Korn und Haber an derselben Stelle pflanzen kann.

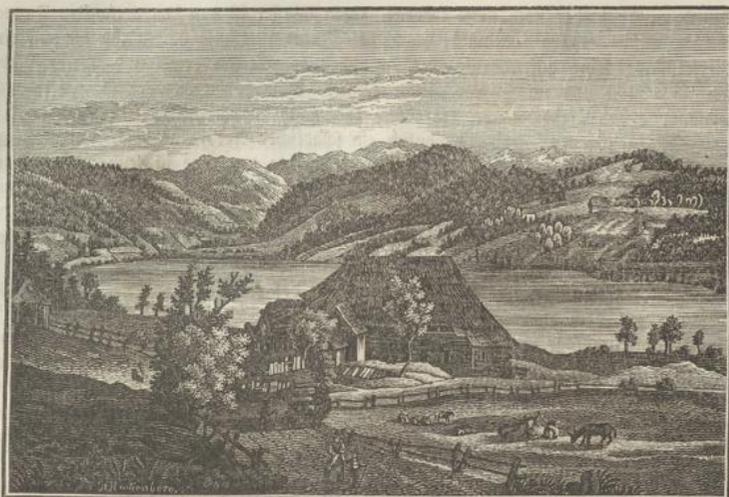
6) Der Feldsee (47° 52' — 25° 42'), auf dem Feldberge in einer Höhe von 3401' gelegen, ist 14 Morgen groß. Man fischt darin gute Lachsforellen.

7) Der Glaswaldsee (48° 26' N. B. 25° 55' D. L.), welcher in die Wolf und das schappacher Thal abfließt, liegt in einer Höhe von 2592' über dem Meere.

8) Der See am Seemoos (48° 7' N. B. 25° 50' D. L.), von Seemoos wird eine niedrige Anhöhe umgeben, die gerade auf ihrem Gipfel einen kleinen klaren See trägt, und dessen Niveau etwa 7 Metres höher als das Seemoos liegt.

9) Der Titisee (47° 54' — 25° 49') 2598' über dem Meere, am Abhange des Feldbergs liegt dieser etwa 500 Schritte breite und $\frac{1}{4}$ Stunde lange See, ist mit dem Feldsee durch die Guttach verbunden und hat treffliche Hechte, Karpfen und Forellen.

Man glaubt, das jenseits des Bruderhaldenberges, dem Titisee parallel liegende Moos bei Hintergarten stehe mit dem See durch unterirdische Gänge in Verbindung und erzählt sich beweisende Fakta. Wichtig ist, daß schweres Fuhrwerk in jener Gegend einen dumpfen Hall, wie der über Aushöhlungen zu sein pflegt, verursacht. Doch glaubt man sobald nicht fürchten zu dürfen, daß der See irgendwo auf der Steig durchbrechen und durch das Falkenstein Thal hinaus Hölle und Himmelreich und Breisgau unter Wasser setzen werde.



DER TITI-SEE.

10) Der Schluchsee ($47^{\circ} 49' - 25^{\circ} 50'$) 2808' über dem Meere, $\frac{3}{4}$ Stunden lang, $\frac{1}{2}$ Stunde breit, ist sehr fischreich und hat oft 40 Pfund schwere Hechte.

11) Der Immensee ($47^{\circ} 52' - 27^{\circ} 2'$) bei Pfullendorf, eigentlich ein großer Weiher. Er ist reich an Krebsen, Barschen, Hechten, Forellen und Welsen (*Silurus*), theils die Tiefe dieses Sees, theils seine innere Beschaffenheit, da dessen Grund voller Gesiräuche ist, erschwert sehr den Fischfang.

12) Der Wölkinger-See, nahe am Bodensee ($47^{\circ} 45' - 26^{\circ} 41'$) gelegen, ist klein aber sehr tief; man findet in ihm Störe, hier Wellern genannt, von 100 Pfd. Schwere.

3) Wasserfälle.

Die bekanntesten sind:

1) Der Reinfeld bei Kleinlaufenburg ($47^{\circ} 34' - 25^{\circ} 44'$). Nahe bei der Stadt unter der 306' langen Brücke, welche Kleinlaufenburg mit dem schweizer Großlaufenburg verbindet, stürzt sich der Rhein mit lautem Gebrause über Felsblöcke hinab, und donnernd brechen sich die schäumenden Wellen an den Granitmassen. Einen herrlichen Anblick gewährt dieser Wasserfall, wenn sich die Sonnenstrahlen in den wirbelnden Fluten brechen und in dem umherspritzenden Wasserstaub einen schimmernden Regenbogen bilden. Bei ruhigem heiterem Wetter hört man das Donnern des Falles schon eine Stunde weit. Dieser Reinfeld wird gewöhnlich Laufem genannt. Alle mit Waaren beladenen Schiffe müssen dieses Falles wegen oberhalb des Städtchens ausgeladen und an starken Seilen längs dem Ufer hinunter gelassen werden.

2) Der Reinfeld oberhalb Reinfeldens ($47^{\circ} 33' - 25^{\circ} 27'$). Man nennt ihn den Höllhaken oder das Gewild. Die Felsen mitten im Rheine fangen schon eine Stunde oberhalb des Falles an und streichen bis unter die Brücke bei Reinfeldens dergestalt fort, daß nur eine, drei Schritte breite, Oeffnung bleibt, wodurch die Schiffe mit der größten Behutsamkeit geführt werden müssen.

3) Der Wasserfall bei Todtnau ($47^{\circ} 50' - 25^{\circ} 36'$). Unweit dieses Städtchens stürzt sich eine der drei Quellen der Wiese in zwei Armen mit lautem Gebrause 318'

hoch über auf einander gethürmte Felsmassen herab, und das grüne Gesträuch, das zwischen den Ritzen der Felswand hervorsproßt, bildet mit dem weißen tobenden Schaum des Waldbachs und den grauen Granitblöcken ein anziehendes Bild.

4) Der Schaufall am Heidenschlosse zu oberst im Simonswald.

5) Der Schaufall bei Triberg (48° 8' — 25° 54'). Drei Bergströme ergießen sich bei Triberg von drei Seiten her in den Kessel einer engen Schlucht. Einer dieser Bäche, der Fallbach, stürzt 542' hoch herab über aufgethürmte Steinmassen von Fels zu Fels in sieben einzelnen Fällen mit lautem Gebraus, und spritzt weithin den zischenden Schaum.



WASSERFALL VON TRIEBERG.

6) Das Getöse hinter Oppenau.

7) Der Fall bei Geroldsau, die große Bütte genannt, der in einer engen tiefen Schlucht ungefähr 24 Fuß hoch in einen Kessel herabbraust, den er sich seit Jahrhunderten im Felsgestein ausgehöhlt hat.

8) Die große Schwellung des Schwarzenbachs, der sich mit der Raubmünzbach bei ihrem Wasserfalle vereint und zum Holzflößen benutzt wird. Die Schwellung beträgt 250' und hat einen Fall von 24'; sie liegt in der Gegend von Forbach im Murgthale.



VEREINIGUNG DER SCHWARZENBACH
MIT DER RAHMÜNZBACH.

e. Ebenen und Thäler.

Aus der Kenntniß der Flüsse ergibt sich von selbst auch die Ansicht der Thäler. Ebenen hat Baden, die Hochebenen des Schwarz- und Odenwalds ausgenommen, keine von Bedeutung, mit Ausnahme des

Reinthal's. Von dem ganzen abendlichen Fuße des Schwarz- und Odenwalds dehnt sich eine weitere Ebene aus, die man das Reinthal nennt und aus uralter Schutt- und Geröllmasse, sogenanntem Löß, gebildet ist. *) Was von Grenzach bis über Staufen hinabreicht, heißt insbesondere die Markgrafschaft; auf diese bis zur Kinzig folgt das Breisgau, dann bis nach Baden die Ortenau mit dem Hanauländchen, hernach bis zum Bruchrein die Hardebene, und endlich die Pfalz. Die Markgrafschaft, das Breisgau und ein Theil der Pfalz sind bei weitem der reizendste, fruchtbarste und wohlhabendste Theil unseres Landes; in der Ortenau nimmt die Güte des Bodens merklich ab, und von Raßatt an gleicht das Land mehr und mehr einer durch den Fleiß ihrer Bewohner ergiebig gemachten Sandebene. Wenn man aber bei Graben den Hardwald überschritten hat, so nimmt das Land an Fruchtbarkeit wieder zu, und endlich wird bei Heidelberg und Weinheim die Gegend so reich und reizend, daß ein gelehrter Italiener bei ihrem Anblicke ausrief: „O Deutschland! wie leicht könntest du Italien sein!“

Das ganze Reinthal ist mit Städten und Dörfern angefüllt, der Länge nach von der von Basel nach Frankfurt gehenden, mit Obstbäumen aller Art besetzten Heer- und Landstraße durchzogen und vortreflich angebauet.

Die wichtigsten Thäler sind: Das wilde Rutenachthal. — Das obere Albthal.

*) Nicht selten liegen unter den verschiedenen Quarz-, Granit-, Gneis-, Porphyr- und Thonschiefer-Geröllen abgerundete Bergkristalle, sogenannte Reinthaleis.

Das schöne und anmuthige Wiesenthal mit herrlichen Auen und Wiesen, an denen sich regsame Städtchen und Dörfer hinreihen. Eines dieser Dörfer, Hausen, im Wiesenthale, ist des lieblichen Sängers der alemannischen Lieder (Hebel's) Geburtsort. Das wild romantische Münstertal. — Das durch Moreau's Rückzug berühmte

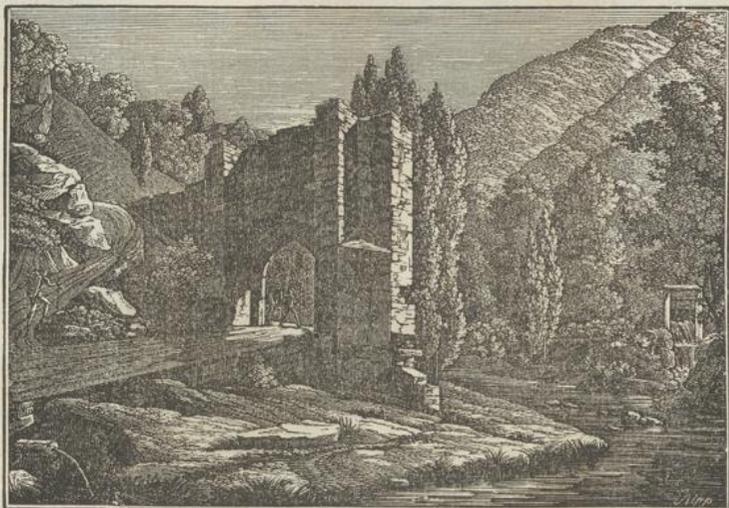


DAS HÖLLENTHAL.

schauerlich wilde Höllenthal, in dem sich finstere, schwarze Tannemwälder über zackigem Felsgestein erheben, zwischen dem hier und da eine hölzerne Hütte hängt. — Das Elzthal. — Das reizende fruchtbare Kinzigthal, mit seinen vielen Nebenthälern und wohlhabenden Städten, die bedeutende Glösgeschäfte machen. — Das Renzthal, so reich an Naturschönheiten und abwechselnden Genereien, das durch seine sechs Bäder noch ein weit höheres Interesse erweckt. — Das Kapplerthal. — Das liebliche Dosthal bei Baden. — Das von den meisten Fremden besuchte Murgthal. Es gehört zu den schönsten Gegenden des deutschen Vaterlandes, und Reisende, die aus der Schweiz kommen, sehen hier mit Verwunderung ein Bild jener friedlichen Hirtenthäler im Kleinen wiederholt. Dieses Thal hat keinen gleichen und einförmigen Charakter; es vereinigt in sich alle Arten des landschaftlichen Styls, vom Heitern und Anmuthigen bis zum Wilden und Schauerlichen, vom bloß Malerischen bis zum Großen und Bedeutungsvollen. Zugleich ist es der Aufenthalt des Fleißes und der Betriebsamkeit, die mit Genügsamkeit und einfachen Sitten noch in Gebirgen wohnen.

Das herrliche Enzthal, das durch den Floßhandel Pforzheims so sehr belebt wird, ist von Dichtern noch wenig besungen; sie würden reichen Stoff dort finden, denn allenthalben findet das Auge Gegenstände, die dem Murgthale nicht nachstehen. — Das anmuthige Albthal. — Das großartige, durch Cultur und Industrie mannfach belebte Neckarthal.

Bei dem Dorfe Neuenheim und zur Seite des mannheimer Thores in Heidelberg wenden sich die Berge östlich und öffnen ein schmales Thal, welches der Neckar durchströmt. Es ist dieses Thal so mannfach durch reizende Gegenden, so reich an alten Ritterburgen und so anziehend durch wundersame Sagen aus dem grauen Dunkel walter Vorzeit, daß es wohl nicht leicht ein Reisender unbefriedigt verlassen wird.



BIRKENAUER THAL.

Die anmuthigen schriesheimer, birkenauer und gorrheimer Thäler bei Weinheim, die sich im Hessischen verlieren; — der Schüpfergrund und das weinreiche Lauberthal.

Noch viele Thäler wären zu benennen und zu beschreiben, aber bei dem reichen Segen an Flüssen ist ihre Zahl zu groß, als daß hier aller Erwähnung geschehen könnte.

3. Höhentafel der wichtigern Punkte des Großherzogthums.

Zur Vergleichung und richtigen Vorstellung über die Oberfläche unseres Landes und ihrer Verhältnisse werden hier die wichtigern Berge und andere Punkte mit Angabe der Höhe, in der sie über der Meeresfläche liegen, alphabetisch geordnet, zusammengestellt. Die Angaben rühren von bewährten Männern, Bohnenberger, Eisenlohr, J. Fröbel, J. Hoffmann, Merian, Michaelis, Stange, Walchner, Wild u. her und beruhen größtentheils auf barometrischen Messungen.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bezeich.	Oben- wald- Bezeich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	58	25	27	Bagenberg (der) bei Wolfenweiler, (Höchstes des Fahrweges	1,028	..	Wid.
47	58	25	23	Bechtoldskirch, Kirchhof bei Mengen	765	..	ditto.
47	49	25	21	Begethof (der) bei Brisingen	1,525	..	ditto.
					4,313	..	Stange.
47	49	25	30	Belchen (der)	4,397	2,355	ditto.
					4,355	..	Französische Ingenieur.
47	45	25	52	Bergholz bei Staufen	3,165	..	Michaelis.
47	48	25	43	Bernaualthal { a. Rückenbach zum Adler b. Oberlehen zum Schwan	2,832 2,792	..	Michaelis.
47	52	25	19	Bettberg, der Kirchboden	932	..	Wid.
48	43	25	59	Beurner Thal, Schmalbach oberste Häuser .	1,268	..	S. Fröbel.
47	49	25	21	Binzberg bei Oberweiler, Höchstes der Bann- scheide zwischen dem Brisinger und Oberweiler Bann N. des Innerbergs	1,696	..	Wid.
47	38	25	17	Binzen zum Schwanen	853	..	Michaelis.
47	38	25	48	Birdorfer Bühl	2,205	..	ditto.
47	46	25	58	Birkendorf zum Hirsch	2,432	..	Merian.
47	46	25	59	Birkendorfer Bühl	2,620	..	Michaelis.
48	6	25	18	Bischoffingen, Boden des Dorfs	732	..	S. Fröbel.
49	38	27	19	Bischofsheim an der Tauber . . . . .	..	603	Wid.
48	39	25	37	" am hohen Steg vor der Krone	526	..	ditto.
47	46	25	48	Blasien (St.) Erdboden vor der Abtei	2,431 2,369	2,400	ditto.
					3,586	..	Michaelis.
47	47	25	22	Blauen (der) bei Badenweiler und bei Müllheim	3,637	3,606	Wid.
				" der Absatz gegen Westen	3,595	..	Franz. In- genieur.
				" bei der hohen Eiche	3,477	..	Wid.
				" bei den Blausfeinen	2,614	..	ditto.
					1,660	..	ditto.
47	44	25	41	Beim Blochhaus Straßenhöchstes zw. Todmoos und Oberzbach	3,325	..	Merian.
47	48	25	40	Blöfling (Gipfel) südlich von der Wacht . . Bodensee (siehe Constanz).	4,019	..	Michaelis.
49	29	27	—	Bödighelm, Schlosshof . . . . .	..	953	Wid.
47	48	25	48	Bögberg (der) in gleicher Höhe mit dem Pla- teau der Schönenmatt N. von Muchenland .	3,877	..	Michaelis.
48	5	25	24	Bözingen vor dem Löwen	668	..	Wid.
47	56	25	32	Bohrermühle (hintere) bei Horben	1,708	..	Merian.
47	59	26	—	Boll zur Sonne	2,362	..	Michaelis.
47	55	25	27	Bollschweil	1,021	..	S. Fröbel.
47	49	26	0	Bonnendorf { a. zur Post b. Plateau des Waldes am Glas- brunnen, 2,000 Schritte ost- wärts von Glashütte	2,625	..	Merian.
49	31	27	20	Borberg	2,826	..	Michaelis.
48	22	25	59	Botsel zwischen Schappach und Wittichen .	..	877	Wid.
47	50	25	38	Brandenberg zum Hirsch	2,503	..	S. Fröbel.
48	28	25	53	Breitenberg, höchste Stelle des Wegs zwischen Griesbach und Antogast	2,391	..	Michaelis.
					2,331	..	Fröbel.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Grobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Obem- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	56	25	45	Breitnau, Boden der Kirche	3.173	..	Trobel.
47	44	25	53	Brenden { Boden der Kirche	2.774	2.748	Michaelis.
				Wirthshaus	2.722			ditto.
49	2	26	23	Bretten	670	..	Wild.
48	6	25	49	Briegle Rain, Wasserscheide zwischen dem Rhein und der Donau	3.425	..	Michaelis.
47	57	26	13	Brigach (Die) Wasserspiegel unter der Brücke neben dem Gasthaus zum Schützen	2.124	..	ditto.
47	41	25	17	Brütschenberg (der) zwischen Kalthenberg und Eimeldingen	1.214	..	Wild.
47	49	25	20	Brüzingen, Wohnkubie des Pfarrhauses	1.023	..	ditto.
47	49	25	21	" höchste Wegstelle zwischen Brü- zingen und Schweighof	1.352	..	Michaelis.
49	8	26	18	Bruchsal vor dem badischen Hof	445	..	Wild.
47	50	25	19	Bruckewirthshaus bei Buggingen	750	..	ditto.
48	53	26	18	Brözingen vor dem Löwen	668	..	Michaelis.
				Straßenhöchstes zwischen Dietlin- gen und Brözingen	972	..	ditto.
48	11	25	57	Brunnholz	2.941	..	ditto.
49	32	27	—	Buchen vor der Kanne . . . . .	..	1.057	Wild.
48	27	25	47	Buchwaldhütte oder Schwarzengrund	2.266	..	Michaelis.
47	45	25	55	Buggenried, Wirthshaus	2.779	..	Merian.
47	50	25	19	Buggingen, Kirchhof	794	..	Wild.
				" der mittlere Buck zwischen Bug- gingen und Mühlheim	937	..	ditto.
48	40	25	50	Bühl vor der Fortuna	505	..	ditto.
47	45	25	29	Bürglen vor der ehemaligen Probstei	2.022	2.054	Stange.
				"	2.086			Wild.
49	30	27	20	Centbuckel bei Borberg . . . . .	..	1.174	Hoffmann.
47	39	26	51	Constanz der See	1.322	1.261	Wild.
				"	1.201			Schüler.
49	45	27	18	Dertingen vor dem Wirthshaus	591	..	Wild.
48	5	25	52	Desheck, Straßenhöchstes zwischen Triberg und Furtwangen	3.271	..	Michaelis.
47	40	25	59	Degeln oberhalb des Dorfes	1.160	..	Merian.
47	40	26	—	" flache Höhe zwischen Degeln und Hor- heim	1.539	..	ditto.
48	47	26	12	Dobel im Württembergischen	2.300	..	?
47	57	26	10	Donauessingen, Pflaster vor dem Schützen Dornberg, Schloßhof	2.124	..	Wild.
49	37	27	5	" . . . . .	..	1.120	Hoffmann.
49	—	26	9	Durlach	388	393	Wild.
				"	398			Wörts Karte.
48	1	26	12	Dürheim	2.100	..	?
48	45	26	1	Eberstein, Schloß bei Gernsbach	919	..	Eisenlohr.
47	59	25	34	Ebneth (die Dreisam unter der untern Brücke)	1.001	..	Michaelis.
47	41	25	37	Eck (die) Berg bei Gernsbach	3.000	..	Wild.
48	28	25	47	Edelmanskopf im Mooswald	2.659	..	Michaelis.
47	46	25	24	Egerten (der) bei Marzell	2.897	..	Wild.
47	40	25	16	Egtingen, die Keiselbrücke an der Landstraße	875	..	ditto.
48	50	26	—	Eichelberg bei Rothenfels	1.634	..	Michaelis.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geo bachter.
nörd- liche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	6	25	22	Eichelspize	1,607	..	S. Fröbel.
47	39	25	34	Eichner See (der trockene Boden)	1,494	..	Wid.
47	38	25	16	Emeldingen vor dem Döfen	882	852	ditto. Merian.
47	57	25	56	Eisenbach auf dem höchsten Wirthshaus	3,204	..	Michaelis.
48	10	25	49	Etz unter der Brücke a. d. Rebissteig	1,855	..	ditto.
48	10	25	44	Etzach vor dem Löwen	1,115	..	Wid.
				" zum Hirsch	1,206	..	Michaelis.
48	7	25	31	Emmendingen Marktplatz	626	..	ditto.
				" Post zur Krone	722	674	Wid.
47	43	25	59	Emisshardt, höchster Gipfel S. bei Uehlingen	2,185	..	Michaelis.
47	42	26	0	Endermettingen Wirthshaus	1,604	..	Merian.
48	9	25	22	Endingen zum Pfau, Straßensplatter	582	..	S. Fröbel.
47	51	26	26	Eugen Marktplatz	1,738	..	Wid.
48	51	26	16	Enz unter der Brücke bei Neuenburg	961	..	Michaelis.
48	54	26	22	" Spiegel derselben zu Pforzheim	761	..	ditto.
49	8	26	36	Eppingen vor dem Alder . . . . .	..	643	Wid.
47	54	25	46	Erlebruck, Wirthshaus bei Hintergarten	2,920	..	Michaelis.
47	54	25	48	" Wirthshaus zum Bären	2,672	..	Merian.
47	55	25	34	Erzkasten Gipfel bei Hofgrund	3,982	..	S. Fröbel.
48	57	26	5	Ettlingen vor der Post	496	435	Wid.
				" vor dem Hirsch	375	..	Michaelis.
49	32	27	13	Eubigheim . . . . .	..	987	Hoffmann.
48	15	25	51	Farrenkopf bei Guttach	2,335	..	Michaelis.
47	49	25	53	Faulenfürst, Straßenhöhe oberhalb des Ortes	3,265	..	Merian.
47	46	25	18	Feldberg Dorf zum Döfen	1,159	..	Michaelis.
				" beim neuen Geisbrunnen	1,208	1,183	Wid.
				" Gipfel	4,597	..	Stange und Michaelis.
47	52	25	40	" Gipfel	4,650	4,644	Wid.
				" Gipfel	4,386	..	Bohnenberger
47	52	25	42	Feldsee	3,401	..	S. Fröbel.
48	1	25	37	Flaunsee der große	2,708	..	Michaelis.
48	14	25	58	Fohrenbühl, Straßenhöchstes	2,293	..	S. Fröbel.
48	41	26	2	Forbach	940	..	?
48	0	25	31	Freiburg die Stadt	856	..	Michaelis.
				Hauptstraße beim Schwert	912	..	Wid.
				Boden des Münsters	871	..	Michaelis.
				Fußplatte des Portals	862	..	ditto.
				(Mitgetheilte Höhe des Mün- thurmes vom Pflaster vor dem Hauptportal bis zur äußersten Spize 356, 16' = von besagtem Pflaster bis zum Anfang der Pyramide 224, 3')	1,227	..	Wid.
48	22	25	34	Friesenheim vor der Post	669	..	ditto.
47	37	25	23	Fuchsraini (Bischhofswald bei Dörrach)	1,470	..	Michaelis.
47	53	26	15	Fürstenberg	2,809	..	?
48	3	25	52	Furtwangen Boden der Kirche	2,691	..	Michaelis.
49	24	26	23	Gaiberg bei Heidelberg . . . . .	..	866	Eisenlohr.
				Geisberg ditto . . . . .	..	1,120	ditto.
47	55	26	19	Geisingen vor der Post	2,120	..	Wid.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	14	25	40	Reißberg (der hohe) Gipfel	2,179	..	S. Fröbel.
47	37	26	3	Reißlingen im Klettgau, Birthehaus	1,220	..	Michaelis.
48	24	25	41	Sengenbach vor dem Adler	573	570	Wild.
				Straßenpflaster	567		Michaelis.
47	46	25	20	Sennebach Mineralwasserquelle	1,069	..	Wild.
48	8	26	—	Georgen (St.) mittlere Höhe des Fleckens	2,672	..	Michaelis.
48	46	26	2	Sernsbach vor dem Bock	638	..	Wild.
				Fläche der Murg	488	..	Eisenlohr.
47	42	25	36	Sersbach zum Pfug	2,497	..	Merian.
				Pfarrhaus oberer Boden heim N. Wind	2,697	2,690	Wild.
				heim W. Wind	2,684		
				Bitriolwerk	2,499	..	ditto.
48	26	25	55	Glaßwaldsee in die Wolf (Schappachthal) abfließend	2,592	..	S. Fröbel.
49	6	26	26	Gochsheim vor dem Lamm	566	..	Wild.
47	50	25	25	Gränzstein zwischen Sulzburg, Staufeu und Münsterthal	2,539	..	Michaelis.
47	48	25	56	Grafenhäuser-Weiber	2,818	..	ditto.
47	47	25	56	Grafenhäusen im Hirsch	2,684	..	Merian.
				Höhe hinter Grafenhäusen — des rothen Sandsteins höch- ster Punkt			ditto.
48	27	25	42	Graieck oder Langeck, Höhe zwischen Brand- eck (zu Durbach gehörig) und Schleewald (Mittelbach)	3,009	..	ditto.
47	33	25	20	Grenzach vor dem Ziel	1,857	..	Michaelis
47	33	25	19	Grenzacher Horn	882	..	Wild.
48	28	25	54	Griesbach, Posthaus etwa 10 Metres über der Reuch	1,157	..	Stange.
47	43	25	53	Griesgraben an der Schwarzja	1,501	..	S. Fröbel.
47	52	25	15	Griesheim (im Amt Staufeu) mittlere Rein- fläche	1,685	..	Merian.
47	51	25	54	Grünwald Klösterle	709	..	Wild.
49	37	27	25	Grünfeld vor dem Löwen	2,853	..	Michaelis.
47	51	25	58	Gündelwangen zum Lamm Straße	723	..	Wild.
47	58	25	31	Günters-Thal, Kibfelsenwirthshaus Thür- schwelle	2,425	..	Michaelis.
48	7	25	19	Gulcr zwischen Rachtinsbergen und Bischof- fingen (Kaiserstuhl)	1,081	..	S. Fröbel.
48	10	25	48	Grafkopf im Hochwalde v. Prechthal	1,150	..	ditto.
48	3	25	33	Gundelfingen Wohnstube des Pfarrhauses	3,204	..	Michaelis.
47	53	25	55	Gutach (Wutach) zwischen Kappel und Röhren- bach	792	..	Wild.
48	2	25	19	Zusammenfluß der Gutach und des Gultenbachs	2,308	..	Merian.
47	44	25	50	Häusern zum Adler eine Treppe hoch	1,631	..	Michaelis.
47	48	25	24	Hafendeckel höchstes	2,713	..	ditto.
48	52	26	25	Hagenschieß, das Seehaus	2,449	..	Wild.
47	53	25	34	Halde (auf der) bei Hofgrund	1,240	..	Michaelis.
47	48	25	27	Haldenwirthshaus von Hinterheubronn	3,570	..	Merian.
47	37	25	17	Haltlingen (Straße)	2,853	..	Michaelis.
				Erdball, Baden v. Heunisch, I.	850	..	Merian.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bezeich.	Oben- wald- Bezeich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	44	25	37	Happach Wirthshaus	2,440	..	Merian.
49	37	27	8	Hardheim vor dem grünen Baum . . . . .	..	860	Wild.
47	39	25	36	Hasel Wirthstube zum Pfug	1,302	..	ditto.
48	17	25	45	Haslach { vor dem Kreuz	733	697	ditto. J. Fröbel.
				Stadt { Marktplatz	662		
				der rauhe Buhl bei Haslach	1,668	..	ditto.
48	17	25	43	Hau (auf der), Straßenhöchstes zwischen Neuen- weg und Schönau	2,552	..	Mer. u. Mich.
47	48	25	30	Hausach Straßennäster vor dem Rathhaus	739	..	Michaelis.
48	17	25	50	Haus Baden, oberer Stollen am Eingang	1,811	..	Wild.
47	47	25	20	unterer Stollen ditto	1,673	..	ditto.
				Tiefe des Schachts 137'	1,618	..	Merian.
					1,782	..	Wild.
47	41	25	31	Hausen Wirthstube im Adler	1,326	..	ditto.
48	21	26	39	Hechingen Straße vor der Post	1,671	..	Michaelis.
49	25	26	22	Heidelberg vor dem goldenen Hecht . . . . .	..	313	Eisenlohr.
				Höhe der Terrasse des alten Schloß- ses, von welcher man zum Ge- bäude geht, worin das große Fass steht, über dem Boden des ersten Stocks des staatswirth- schaftlichen Hauses, worin der phys. Apparat — 220' . . . . .	..	671	ditto.
49	25	26	22	Heiligenberg bei Heidelberg . . . . .	..	1,267	Eisenlohr.
47	48	26	59	Heiligenberg am Bodensee	2,200	..	?
48	16	26	7	Heiligenbrunn Brücke oder Thalsohle	2,049	..	Michaelis.
48	48	26	33	Heinsheim Straße vor dem Waldhorn	1,254	..	ditto.
47	53	25	19	Heitersheim Schloßhof	882	..	Wild.
				der Sulzbach an der Brücke der Landstraße	1,036	..	Michaelis.
					2,340	..	J. Fröbel.
48	39	25	56	Herrenwies Försterhaus	2,296	..	Eisenlohr.
47	44	25	16	Hertingen Gipfel und Eisenruben zwischen Viel	1,317	..	Michaelis.
				Herzogenhorn	4,300	..	Angabe von Walchner.
48	1	26	2	Herzogenweiler Erdboden	2,708	..	Michaelis.
49	32	27	3	Hettingen, der steinerne Tisch . . . . .	..	1,124	Hoffmann.
47	48	25	27	Heubronn { der hintere oder höchste	2,954	..	Wild.
				Haldeuwirthshaus	2,853	..	Michaelis.
				Straßenhöchstes zw. d. Eisenhofen	3,305	..	Stange.
47	46	25	21	Hermatt bei Rippurg	1,705	..	Wild.
47	45	26	28	Hilzingen vor der Post	1,437	..	ditto.
47	58	25	38	Himmelreich Brücke über dem Höllenbach zwischen Barten	1,201	..	Merian.
47	54	25	46	Hintergarten Wirthshaus Erlebrud	2,920	..	Michaelis.
48	6	25	56	Hirzwald, Wirthshaus an der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau	3,063	..	ditto.
47	44	21	31	Hochblauen, der, bei Zell im Wiesenthal	3,307	..	ditto.
47	54	25	51	Hochfürst, der, (Luchsenfelsen) bei Neustadt	3,717	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad.	Minu- ten.	Grad.	Minu- ten.				
47	46	25	39	Hochkopf, der, oder Hochkopf zwischen Todmoos und Präg	3,952	..	Michaelis.
48	46	26	4	Hochkopf, der, bei Gernsbach	2,960	..	?
47	50	25	45	Hochrütti Gipfel N.W. bei Neule	3,943	..	Michaelis.
47	35	25	45	Hochfal Garten des Pfarrhauses	1,397	..	ditto.
48	8	25	58	Hochwald N. von Sommerau	2,985	..	ditto.
47	44	25	50	Höhenschwand Boden der Kirche	3,126	3,157	ditto.
47	54	25	58	Höhehaus bei Röhrenbach	3,188	..	Wild.
48	20	25	39	Hohengeroldsee Boden der Ruine	2,676	..	Michaelis.
				" davon südlich Straßenhoch- stes bei Schönberg	1,609	..	Fröbel.
48	4	25	17	Höhningen (Schlossstätte) bei Achkaren	1,124	..	Michaelis.
47	58	25	38	Höllnbach, Brücke über denselben zwischen Zarten und Himmelreich	1,119	..	S. Fröbel.
47	55	25	40	Höllenthal bei Freiburg	1,201	..	Merian.
—	—	25	43	" Sohle des Höllenthals beim Post- haus	1,686	..	Wild.
—	—	25	44	" Gasthaus zum Stern unter der Stäig	2,038	..	S. Fröbel.
—	—	25	46	" Röstküchthaus ob der Stäig	2,214	..	Michaelis.
47	45	25	27	Hörnli, das, bei Raich (das Feldhorn)	2,790	..	ditto.
47	56	25	31	Horben Straße auf der Einfassung des Berg- rückens	2,849	..	ditto.
47	56	25	32	" hintere Bohrerkmühle	1,897	..	Merian.
47	39	26	1	Horheim Wirthshaus	1,708	..	ditto.
48	13	25	54	Hornberg, die Guttach unter der Brücke zu- nächst der Kirche	1,155	..	ditto.
				" vor dem Bären	1,079	..	Michaelis.
48	13	25	57	" Höchstes zwischen Hornberg und Willingen	1,162	..	Wild.
48	15	25	55	" die Schundelhöhe	2,805	..	ditto.
48	36	25	52	Hornisgünde bei Achern, Gipfel nördlich vom Mummelsee	2,618	..	S. Fröbel.
					3,616	3,621	ditto.
					3,627		
48	12	25	38	Hünerseddel bei Schweighausen	2,302	..	Eisenlohr.
47	55	26	10	Hüfingen Pfaffen	2,166	..	Michaelis.
47	50	25	18	Hügelheim Hauptstraße	755	765	ditto.
				am Pfarrbrunnen	775		
47	38	25	36	Hütten, Höhe bei, (am Klingenholtz)	2,759	..	Michaelis.
48	7	25	19	Hüttenbühl bei Leiselheim	842	..	S. Fröbel.
48	39	25	54	Hundssee-Hütte	2,700	..	ditto.
48	24	25	54	Hundskopf zwischen Peterthal und Schappach	2,897	..	ditto.
47	56	25	35	Hundsrücken	3,815	..	ditto.
47	41	25	43	Ibach, Vereinigung des Schwarzenbachs mit derselben	2,363	..	Michaelis.
47	46	26	—	Ikmühle an der Steina	1,934	..	Merian.
				" Wasserspiegel der Steina	1,929	..	Michaelis.
48	3	25	19	Ihringen	625	..	S. Fröbel.
47	48	25	17	Innerberg, der, (Rebberg bei Mühlheim)	1,322	..	Wild.
47	40	25	13	Istein, Höchstes der mittleren Felsenhöhe beim Mauerwerk (über dem Rein 237')	1,019	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nörd- liche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- w.- Bereich.	Dden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	53	26	11	Ittersbach, Straßenhöchstes zwischen Langen- steinbach	1,045	..	Michaelis.
49	34	26	20	Judenbuckel bei Weinheim . . . . .	..	682	?
47	48	25	18	Judengalgen, eine Anhöhe bei Müllheim . .	1,027	..	Wid.
48	5	25	21	Kaiserstuhl-Linde (oder bei den 9 Linden) . .	1,733	..	S. Fröbel.
					1,763	..	Wid.
48	7	25	20	" die Katharinen-Kapelle	1,564	..	ditto.
				
48	7	25	21	" Gipfel neben dem Straßenhöchsten zwischen Richlinsbergen und Oberbergen	1,256	..	S. Fröbel.
				
48	7	25	21	" Ein anderer Gipfel auf demselben Berg neben dem Weg von Rich- linsbergen nach Schellingen . .	1,371	..	Michaelis.
				
49	24	26	23	Kaiserstuhl bei Heidelberg (früher Königs- stuhl)	1,752	..	Eisenlohr.
					1,723	..	?
48	0	25	52	Kalte Herberge bei Neutirch	3,174	..	Michaelis.
47	43	25	15	Kaltenherberg Wirthsstube	1,026	..	Wid.
					992	..	Michaelis.
47	41	25	15	" Straße vor dem Posthause . .	1,191	..	Merian.
				
47	41	25	15	" Straßenhöchstes zw. Kalten- herberg und Basel	1,261	..	Wid.
					3,886	..	ditto.
48	5	25	40	Kandel (der) beim ?	1,857	..	Michaelis.
47	45	25	23	Kander (die) zwischen Vogelbach und Kalten- bach	1,144	..	Wid.
47	43	25	19	Kandern, Brunnen beim Hirsch	1,079	1,109	Merian.
					1,103	..	Michaelis.
47	53	25	54	" zum Döfen	3,120	..	Merian.
47	53	25	54	Kappel, Straßenhöchstes zwischen Neustadt . .	..	..	..
49	1	26	5	Karlsruhe, Marktplatz 29 neu badische Fuß über der halben Reihöhe beim Knielinger Reinpfahl bei Westwinden	444	..	Wid.
					354	380	ditto.
49	1	26	5	" bei Nordwinden	342	..	Eisenlohr.
					380	..	Böckemann u. Michaelis.
				Vom Thor gegen Durlach bis zum ersten Thor der Stadt Durlach, also die beiden Thore verbindende Allee entlang ist ein Steigen von 7,99 per Fuß.			
48	11	25	51	Karlstein (der)	3,012	..	Michaelis.
47	51	25	22	Kastelberg (der) bei Sulzburg	1,368	..	Wid.
					1,399	..	ditto.
49	28	26	41	Höchstes der Neben circa	1,342	..	ditto.
					..	2,180	?
48	35	25	53	Kapenbuckel bei Eberbach	3,640	..	?
47	53	25	37	Kapenkopf	3,845	..	Michaelis.
48	17	25	40	Kapensteig auf der Wasserscheide	1,695	..	S. Fröbel.
48	34	25	31	Kehl Dorf, vor dem Döfen	505	..	Wid.
					430	..	ditto.
48	11	25	27	" Reihöhe	636	..	ditto.
48	11	25	27	Kenzingen vor der Post . . . . .	..	..	..

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad Min. Sec.	Grad Min. Sec.	Grad Min. Sec.	Grad Min. Sec.				
49	21	16	12	Ketsch . . . . .	..	330	Wörl.
47	48	25	21	Kiesling (am) Anhöhe gegen Badenweiler . .	1,299	..	Wid.
48	18	25	31	Rippenheim vor dem Döfen	607	..	ditto.
47	56	25	26	Kirchhofen, der Kirchboden	860	..	ditto.
48	30	25	54	Kniebis resp. Rossbühl, Gipfel desselben . . .	2,960	..	J. Fröbel.
49	2	26	1	Knielingen mittlere Reinfläche	414	..	Wid.
					362	..	?
47	43	26	21	Kohlgarten (Der) bei Randern	3,833	..	Wid.
49	25	26	22	Kohlhof bei Heidelberg . . . . .	..	1,351	Eisenlohr.
48	34	25	34	Kork vor dem grünen Baum	524	..	Wid.
47	56	25	59	Krähenbach Jägerhaus	2,690	..	Michaelis.
49	25	27	20	Krautheim vor dem Schlosse . . . . .	..	848	Hoffmann.
				Spiegel der Gart. . . . .	..	682	ditto.
47	50	25	31	Krine (die) Wirthshaus am Belchen	3,470	..	Michaelis.
47	48	25	24	Kreuzweg (der) oberhalb Girmiz	3,353	..	Wid.
47	55	25	21	Krozingen, vorderer Garten der ehemaligen Probstei	783	..	ditto.
				Rebberge	797	..	Michaelis.
47	55	25	22	" (Nieder) der Neumagen unter der Brücke der Landstraße	740	..	ditto.
48	10	25	59	Krummschiltach, Straße vor dem Posthaus . .	2,438	..	ditto.
49	40	27	11	Kühlsheim . . . . .	..	992	Wid.
47	40	25	32	Kürnberg Wirthshaus	1,331	..	Michaelis.
47	36	26	1	Küßenberg (Ruine)	1,964	..	ditto.
49	29	26	17	Ladenburg vor der Nase . . . . .	..	433	Wid.
48	4	25	50	Ladstatt, Wirthshaus auf der Eck, Wasser- scheide zwischen Rhein und Donau	3,297	..	Michaelis.
48	1	25	40	Langeck, Höhe zwischen Oberglotterthal	2,678	..	ditto.
48	54	26	10	Langensteinbach, Thalsole beim Bad	861	..	ditto.
				" Straßenhöchstes zwischen It- tersbach (siehe Ittersbach)	..	..	..
48	20	25	32	Lahr, Pflaster vor der Krone	509	556	ditto.
				" vor der Sonne	603	..	Wid.
49	35	27	21	Lauda vor dem Stern . . . . .	..	583	ditto.
47	51	25	22	Laufen beim Brunnen	898	..	ditto.
47	34	25	44	Laufenburg, der Rhein	888	..	Stange.
				" vor der Post	992	..	Wid.
48	14	26	—	Lauterbach zur Traube	1,841	..	Michaelis.
47	51	25	51	Lenzkirch, höchste Wegstelle zwischen Oberfisch- bach	3,384	..	Merian.
				" Straße vor der Post	2,527	..	Michaelis.
47	43	25	17	Liel, Straßenhöchstes zwischen Niedlingen . .	1,132	..	ditto.
47	44	25	16	" Eisengruben zwischen Hertlingen (Gipfel) . .	1,317	..	ditto.
				" im herrschaftlichen Garten	889	..	Wid.
48	9	25	16	Limburg, Gipfel des Bergs (Kaiserstuhl) . . .	857	..	J. Fröbel.
47	43	25	41	Lindau, Jägerhaus	2,967	..	Michaelis.
48	21	25	31	Lindenbergr bei Lahr	878	..	ditto.
47	49	26	1	Lindenbuck bei Bonndorf	2,770	..	ditto.
47	47	25	21	Lippurg am Gemeinbrunnen	1,227	..	Wid.
				" Höchstes der Neben	1,466	..	ditto.
47	43	25	76	Lochmühle an der Metma	1,877	..	Michaelis.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- mü- Bereich.	Dien- salb- Bereich.	
Grad	Minuten	Grad	Minuten				
47	53	26	0	Löffingen vor dem Wirthshaus	2,492	2,476	Wid.
				" im Adler	2,459	2,476	Merian.
				" der Brunnen des Marktplazes	2,478	..	Michaelis.
47	37	25	19	Lörrach	923	..	ditto.
47	40	25	50	Lohacker bei Baldkirch, Dorf	2,367	..	ditto.
47	48	25	17	Lugins Land (der) bei Müllheim	1,119	..	Wid.
48	—	25	44	Märgen (St.) Straße vor dem Wirthshaus	2,801	..	Michaelis.
48	29	25	52	Maisach (die) beim Einfluß des Ruterbachs	1,503	..	Fröbel.
48	53	26	0	Malsch zur Krone	492	..	Michaelis.
49	30	26	8	Mannheim vor dem reinischen Hof	399	..	Wid.
				" Reinhöhe	240	..	Eisentohr.
				(Wenn man die Höhen des Neckars damit ver- gleichet, so scheinen die Angaben Dr. Eisentohrs die richtigen.)	258	..	nach andern Angaben.
					284	..	
48	41	25	58	Mannskopf (der) W. von Bernersbach	2,822	..	J. Fröbel.
47	41	25	17	Mappach, Pfarrhaus oberer Stod	1,051	..	Wid.
47	45	26	3	Maschen, Boden der Kirche	1,855	..	Michaelis.
47	43	27	3	Markdorf vor dem Ochsen	1,492	..	Wid.
				" Wirthshaus zur Sonne	2,214	..	ditto.
47	47	25	23	Marzell, höchste Wegstelle zwischen Badenweiler Wirthshaus zur Sonne	1,740	?	Merian.
				" Wirthshaus zur Sonne	2,214	..	Wid.
48	6	25	49	Martinskapelle-Sattel, Wasserscheide zwi- schen Rhein und Donau	3,466	..	Michaelis.
48	38	25	52	Matt (die schöne) auch Unterst-Matt zwi- schen Lauf und Hundsbach	2,895	..	J. Fröbel.
49	44	26	18	Melibokus (der)	1,677	..	?
48	34	25	52	Melkerkopf Gipfel	3,155	..	J. Fröbel.
47	58	25	23	Mengen	756	..	Wid.
47	52	25	42	Menzenschwander Viehhütte	3,916	..	Michaelis.
48	46	25	57	Mercurius- oder große Staufenberg	2,072	2,048	J. Fröbel.
					2,024	..	Eisentohr.
47	44	25	54	Metma (die) zwischen Brenden und Buggenried unterhalb der Lochmühle	2,243	..	Merian.
47	43	25	56	" beim Steg zunächst der Schachhäuser- Säge	1,704	..	ditto.
				" Säge	2,578	..	Michaelis.
48	9	25	25	Michael, St., (Boden) beim Riegel	802	..	J. Fröbel.
49	13	26	21	Mingolsheim vor dem Ritter	433	..	Wid.
48	46	26	3	Mittelberg bei Gernsbach	1,682	..	Eisentohr.
47	54	25	30	Möhl (die) 600 Schritte unterhalb St. Ulrich	1,486	..	J. Fröbel.
47	42	21	32	Möhrn (der hohe) Gipfel	3,017	..	Michaelis.
47	59	26	47	Möskirch	1,864	..	?
48	6	25	18	Mondhütte (Gipfel)	1,366	..	J. Fröbel.
48	50	26	5	Moosbrunn bei Gernsbach	1,312	..	Eisentohr.
48	15	25	56	Mooswald, höchste Stelle bei Föhrenbühl	2,670	..	J. Fröbel.
49	21	26	49	Moosbach vor dem Prinz Carl	501	..	Wid.
47	50	25	21	Muggart	1,204	1,187	ditto.
				"	1,170	..	Michaelis.
				" Höchstes der Reben	1,381	..	Wid.
47	48	25	17	Müllheim, Straßenpflaster vor dem Amtshaus	832	857	Michaelis.
					882	..	Wid.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nord- liche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarzw. wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten	Grad	Minuten				
				Müllheim, Landstraße beim Wirthshaus zum Kreuz	724	..	Michaelis. S. Fröbel. Eisenlohr.
48	36	25	52	Mummelsee zur Acher abfließend	3,186 3,074	3,130	
47	42	25	22	Munzberg (Gipfel) südlich der Scheideck SW. vor Plashof	2,216	..	Michaelis.
49	23	26	29	Nedargemünd vor der Pfalz . . . . .	..	473	Wid.
47	51	26	41	Nellenburg, das alte Schloß	1,923	..	ditto.
47	49	25	13	Neuenburg, Nullpunkt des Rheinpegels	656	..	Michaelis.
				Schiffände (mittlere Reinhohe)	721	..	Wid.
47	48	25	30	Neuenweg in der Sonne	2,307	..	ditto.
				ditto	2,221	..	Michaelis.
47	41	25	57	Neuhaus bei Almut	2,142	..	ditto.
47	54	25	56	Neustädter Schanze, Straßenhöchstes	2,973	..	Merian.
47	55	25	53	Neustadt vor der Post	2,566	..	Wid.
				ditto	2,554	2,552	Michaelis.
				zum Bären	2,546	..	Merian.
47	55	25	54	Straßenhöchstes zwischen Neustadt und Koppel	3,120	..	ditto.
47	51	25	23	Niederdottingen	929	..	Wid.
47	55	25	18	Niedereggeneu, Pfarrhaus circa	942	..	ditto.
47	55	25	22	Niederkrözingen, der Neumagen unter der Brücke der Landstraße	740	..	Michaelis.
47	48	25	18	Niederweiler Kirche	984	..	Wid.
				Höchstes der Reben ob der Höhle von Innerberg	1,359	..	ditto.
48	20	25	48	Nittkopf	2,769	..	S. Fröbel.
47	43	25	27	Nottenkopf bei Tegernau	2,386	..	Michaelis.
47	48	25	28	Ronnmatweiher	2,767	..	Stange und Michaelis.
					2,845	..	Wid.
48	8	25	56	Rußbach bei Trüberg, Vereinigung der beiden Hauptbäche	2,041	..	Michaelis.
47	41	25	52	Oberbirbronnen	2,253	..	ditto.
47	46	25	20	Obereggeneu bei der Brücke über den Schall- finger Bach	1,199	..	Wid.
47	51	25	49	Oberfischbach, Boden des höchsten Hauses, oder Wirthshaus eine Treppe hoch höchste Wegstelle zwischen Lenz- kirch	3,229	..	Michaelis.
47	51	25	51		3,384	..	ditto.
47	44	25	43	Oberibach zum Köhli	3,207	..	Merian.
48	32	25	47	Oberkirch vor der Linde	722	..	Wid.
47	52	25	25	Obermünsterthal, St. Trutpert, Kloster- garten	1,407	..	ditto.
47	52	25	30	" Spielweg, Boden der Ka- pelle	1,652	..	S. Fröbel u. Michaelis.
47	50	20	31	Obermulden	3,452	..	Merian.
47	56	25	37	Oberried zum Hirsch, Erdboden	1,360	..	S. Fröbel.
47	57	26	20	Oberrimlingen	638	..	ditto.
48	5	25	23	Oberschaffhausen, das obere Ende des Dorfes	764	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Bemerkter.
nörd- liche Länge Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oben- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
49	33	27	21	Oberschüpf, Schloßruine . . . . .	..	824	Hoffmann.
47	36	25	33	Oberschwörstadt, Straße	950	..	Michaelis.
47	49	25	21	Oberweiler, unterer Stock der Faktorei	1,135	..	Wid.
47	40	25	38	Dedsland, Gipfel neben der Kapelle bei Her- rischried	3,147	..	Michaelis.
49	28	26	22	Delberg (der) bei Schriesheim . . . . .	..	1,600	?
48	28	25	36	Offenburg vor der Fortuna	582	..	Wid.
				" Straßenpflaster	508	..	Michaelis.
47	41	26	1	Oftringen, höchstes Gehölz des flachen Berg- rückens westlich	1,894	..	ditto.
48	0	25	24	Opfingen vor dem Schulhaus	710	..	Wid.
48	29	25	50	Oypenau, Straßenpflaster vor der Krone	875	..	Michaelis.
48	11	25	53	Ottoswanden im Freihof (die Wasserheide)	1,385	..	J. Fröbel.
48	1	25	42	Peter (St.) Erdboden	2,275	2,249	Wid.
48	26	25	52	Petersthal zum Schlüssel	2,224	..	Michaelis.
				" Badgasthaus	1,218	1,224	J. Fröbel.
48	51	26	11	Pfinz, Quelle derselben bei Pfanzweiler	1,231	..	ditto.
48	54	26	22	Pforzheim, Straße vor der Post	1,145	..	Michaelis.
				" Spiegel der Enz	800	..	ditto.
48	55	26	19	" Straßenhöchstes zwischen Wisser- dingen	761	..	ditto.
48	46	25	55	Pfriemacker bei Baden	1,153	..	ditto.
47	55	26	55	Pfullendorf vor der Post	2,664	..	Eisenlohr.
47	47	25	37	Präg zum Hirsch	2,215	..	Wid.
				" Präg zum Hirsch	2,033	..	Merian und Michaelis.
47	48	25	39	Prägbach (der) unter der Brücke neben der Mündung des Kraienbächels	2,605	..	Michaelis.
48	13	25	49	Prechtal, Straßenhöchstes zwischen Gutach	2,049	..	J. Fröbel.
47	44	26	38	Radothzell vor der Post	1,299	..	Wid.
				" der See	1,274	..	ditto.
47	40	26	18	Randen (der)	2,587	..	Wörts Karte.
48	51	25	52	Rastadt vor der Sonne	486	443	ditto.
47	53	25	27	" Brücke über die Murg	400	..	Michaelis.
48	22	25	51	Regelsburg NB. bei St. Trubert	2,304	..	Merian.
				" Regelskapf oder Heidel zwischen dem Har- mersbacher und Schappacher Thal	2,773	..	J. Fröbel.
47	33	25	27	Reinfelden, Straßenpflaster vor dem Schiff	825	..	Merian.
47	33	25	12	Reinweiler (mittl. Wasserhand)	717	..	Michaelis.
47	37	25	39	Rickenbach, Boden der Kirche	2,267	..	Michaelis.
48	9	25	25	Riegel zum Hirsch, Straße	603	..	J. Fröbel.
47	43	25	57	Riedern Kloster	2,150	..	Merian.
				" Bachsohle	2,141	..	Michaelis.
48	26	25	59	Rippoldsau, Gasthaus	1,711	..	J. Fröbel.
49	26	27	7	Römerschanze bei Oberburken . . . . .	..	1,128	Hoffmann.
48	7	25	48	Rohrharbtsberg Gipfel	3,594	..	Michaelis.
47	42	25	36	Rohrenkopf bei Gerzbach	3,666	..	Wid.
48	30	25	54	Rosbühl, Gipfel des Kniebis	2,960	..	J. Fröbel.
48	6	25	48	Rosel, Bergkopff	3,549	..	Michaelis.
48	1	25	35	Roskopf (der) bei Freiburg	2,291	..	J. Fröbel.
48	49	26	0	Rothenfels an der Murg	518	..	Wid.
47	48	25	55	Rotheshaus	3,017	..	Michaelis.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oben- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	34	25	53	Ruhstein (Straßenhöchstes zwischen Baiersbronn und Kappel)	2,834	..	J. Fröbel.
47	38	25	37	Rüttihof, Wirthshaus auf der Wasserscheide	2,667	..	Merian.
47	33	25	37	Säckingen vor dem goldenen Knopf	940	924	Wid.
				" Bad- und Gasthaus zum Löwen	909		Michaelis.
47	54	25	50	Saig, Straßenhöchstes zwischen dem Titisee	3,205	..	ditto.
47	46	26	57	Salem vor der Post	1,442	..	Wid.
48	9	25	17	Sasbach Erdboden	542	..	J. Fröbel.
				" mittlere Reihöhe	625	..	Wid.
47	48	25	20	Schänzle (das) bei Badenweiler	1,347	..	ditto.
47	42	26	18	Schaffhausen Reihöhe	1,247	..	ditto.
				" untere Wasserfläche des Reinfalls	1,136	..	ditto.
				" obere ditto	1,182	..	
				" also Fall	46	..	
47	58	25	27	Schallstadt vor dem Wirthshaus	782	..	ditto.
47	46	25	27	Scharthau, Felshorn	3,309	..	Michaelis.
48	6	25	21	Schelingen	978	..	J. Fröbel.
48	17	26	0	Schiltach, Pflaster vor dem Rathhaus	1,094	..	Michaelis.
47	45	25	15	Schliengen im Baselfuß	766	788	Merian.
				" vor dem Baselfuß	810		Wid.
				" Höchstes der Landstraße	1,209		..	ditto.
47	44	25	14	" Schlienger Berg	1,159	..	Merian.
47	49	25	50	Schluchsee	2,808	..	Wid.
47	49	25	49	" Thalsohle oberhalb desselben	2,774	..	Michaelis.
49	9	26	47	Schluchtern vor dem Lamm . . . . .	..	589	Wid.
48	43	25	59	Schmalbach, oberste Häuser im Beuerner Thal	1,268	..	J. Fröbel.
47	52	25	47	Schnepphalde (Quelle der Schlicht)	2,832	..	?
47	47	25	33	Schönau zum rothen Löwen	1,721	1,700	Wid.
				" Boden der Kirche	1,679		Merian.
47	39	25	29	Schopfleim vor dem Roggenbachischen Haus	1,231	..	Michaelis.
				" zum Engel, Straßenpflaster	1,163	..	Merian.
				"	1,139	..	Michaelis.
48	15	25	55	Schnudelhöhe (die) bei Hornberg	2,618	..	J. Fröbel.
47	57	25	28	Schünberg bei Freiburg	2,001	..	ditto.
47	47	26	6	Schwanningen, Wirthshaus	1,705	..	Michaelis.
48	45	20	44	Schwarzach vor dem Rösle	480	..	Wid.
48	22	25	58	Schwarze Bühl zwischen Schwarzach und Wittichen	2,543	..	J. Fröbel.
47	41	25	43	Schwarzenbach, Vereinigung mit der Zbach	2,363	..	Michaelis.
48	0	25	44	Schweibrünnen-Mündung im Wagensteiner Thal	1,770	..	ditto.
48	13	25	37	Schweighausen, Boden der Kirche	1,301	..	ditto.
47	48	25	22	Schweighof vor dem Wirthshaus	1,392	1,358	Wid.
				" zur Sonne	1,325		Merian.
47	49	25	22	" Einsenkung des Gebirgsgrates zwischen Schweighof und Sulzburg	1,807	..	Michaelis.
49	23	26	16	Schwezingen . . . . .	..	415	Wid.
47	48	25	51	Sebruck (10 Metres über dem Schluchsee)	2,843	..	Michaelis.
48	26	25	55	See-Ebene (die)	3,217	..	J. Fröbel.
47	52	25	18	Seefeldern, Kirchboden	738	..	Wid.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	52	26	25	Seehaus im Hagenschief bei Pforzheim	1,240	..	Michaelis.
48	40	25	58	Seekopf bei Herrenwies	3,103	..	J. Fröbel.
48	19	25	36	Seelbach, Gasthaus zum Engel (Straße)	646	..	Michaelis.
48	7	25	50	Seemoos, von demselben wird eine niedrige Anhöhe umgeben, die gerade auf ihrem Gipfel einen kleinen klaren See trägt, und dessen Niveau etwa 7 Metres höher als das See- moos liegt	3,083	..	ditto.
47	45	25	57	Seewangen	2,496	..	Merian.
47	48	25	22	Sehringen, höchstes Haus	1,758	} 1,670	Wid.
				niedriges	1,589		
47	49	26	44	Sernadingen (der See)	1,247	..	ditto.
48	10	26	3	Siehdichfür, Wirthshaus auf der Wasserscheide vom Rein und Neckar	2,592	..	Michaelis.
48	7	25	23	Silberbrunn-Bad	819	..	J. Fröbel.
48	5	26	54	Sigmaringen vor der Krone	1,803	..	Wid.
47	46	26	0	Singen bei Hohentwiel	1,357	..	?
47	48	25	26	Sirnizhöfe, Straßenhöchstes zwischen Heu- brunn	3,305	..	Stange.
				die Sirniz beim Wirth	2,826	..	Wid.
48	32	25	50	Sohlberg, Gipfel zwischen Oberkirch und Alex- heitigen	2,324	..	J. Fröbel.
48	8	25	58	Sommerau, Wasserhöchstes zwischen Trüberg und St. Georgen, Wasserscheide zwischen Rein (Kinzig) und Donau (Brigach)	2,727	..	Michaelis.
49	40	26	18	Starkenburg bei Bensheim im Hessischen	874	..	?
48	9	25	57	Staudenhof auf der Stud	2,770	..	Michaelis.
47	53	25	24	Staufen vor dem badischen Hof	889	} 915	Mer., Stange u. Michaelis.
				die Stadt	942		
				das alte Schloß	1,233	..	Wid.
47	52	25	25	beim alten Schloß S. von Staufen	2,137	..	ditto.
47	53	25	24	der Schloßberg N. (Kabinet der alten Burg)	1,152	..	Michaelis.
48	46	25	57	Staufenberg (großer) siehe Mercurius	1,251	..	Merian.
48	30	25	44	bei Offenburg	1,251	..	Wid.
47	39	26	32	Stein (Reinhöhe, Schweiz)	1,325	..	ditto.
47	42	25	59	Steina (die) unterm Steg zwischen Lohningen und Thalhöfe	1,413	..	Michaelis.
47	47	26	0	„ Mündung des Erlimbachs	2,063	..	ditto.
47	49	25	39	Steinafüge, Brücke der Straße	2,297	..	ditto.
47	48	25	17	Steinacker (ditto) bei Mühlheim	1,414	..	Wid.
47	37	25	32	„ bei Oberdossenbach	1,463	..	Michaelis.
48	44	25	51	Steinbach vor dem Engel	534	..	Wid.
47	39	25	14	Steinen, Straße	1,043	..	Michaelis.
47	46	25	15	Steinensadt, Reinfäche der Abfahrt	746	..	Wid.
48	0	25	50	Steinberg (der) bei Waldau	3,516	..	Michaelis.
48	7	26	45	Stetten am kalten Markt, vor dem Wirthshaus	2,523	..	Wid.
47	51	26	41	Stockach vor der Krone	1,545	..	ditto.
47	47	25	22	Stoßberg, Spitze des Blaues	3,340	..	ditto.
49	28	26	20	Strahlenberg bei Schriesheim . . . . .	..	580	?

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nörd- liche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minu- ten.	Grad	Minu- ten.				
48	35	25	25	Strassburg, unteres Barometer Niveau . . .	451	..	Herrenschnei- der.
				" innerer Boden des Münsters . . .	450	..	ditto.
				" Plattform desselben	658	..	ditto.
				" Spitze desselben	887	..	ditto.
				" Paradeplatz	522	..	Wid.
				" Thurmhöhe = 437, 5 par. Fuß.			
48	5	25	55	Stücklewald, Berggipfel auf der Wasserscheide zwischen Triberg und Böhrenbach	3,303	..	Michaelis.
47	47	25	25	Stühli, Gebirgspass zwischen Fischenberg und Sirnighöfen	3,225	..	ditto.
48	7	25	22	Sumberg, Gipfel (Kaiserstuhl)	1,308	..	J. Fröbel.
47	49	25	55	Summerau, Boden der Kapelle	2,706	..	Michaelis.
47	50	25	22	Sulzburg, Straßenpflaster vor dem Adler . .	1,033	1,052	Merian.
				" Marktbrunnen	1,034		Michaelis.
				" Badquelle	1,088		Wid.
				" Kriester Erzgrube	1,489		ditto.
47	43	25	14	Tannenkirch im Pfarrhaus	1,277	..	ditto.
47	43	25	28	Tegernau, Vereinigung der Neuenweg- und Stühliwies	1,174	..	ditto.
48	7	25	19	Teufelsburg (die) bei Richinsbergen	1,354	..	Michaelis.
47	51	25	26	Teufelsgrund, Stollenmundloch	1,124	..	J. Fröbel.
48	0	26	5	Thanna, Wirthshaus	1,934	..	Michaelis.
48	9	25	34	Thennenbach, ehem. Kloster	2,340	..	ditto.
48	48	26	20	Thengen vor dem Wirthshaus außerhalb der Stadt	1,043	..	J. Fröbel.
47	59	25	25	Thiengen, Dorf, vor dem Anker	1,930	..	Wid.
				" der Pfarrhof	720	713	ditto.
				" Stadt, vor der Krone	706		ditto.
47	38	25	56	" Straßenpflaster	1,083	1,063	Michaelis.
				" Wirthshaus	1,044		ditto.
47	58	25	47	Tiurner (der) Wirthshaus	3,211	..	ditto.
47	54	25	49	Titi-See (der)	2,598	..	Merian.
47	54	25	50	" Straßenhöchstes zwischen dem Titi- See und Saig	3,205	..	Michaelis.
47	52	25	47	" Thalsole 2000 Schritte oberhalb dem Titi-See	2,626	..	ditto.
47	44	25	40	Todtmoos zum Adler	2,494	..	ditto.
				" Gipfel des Serpentinbergs unmit- telbar über der Kirche	3,095	..	Merian.
47	50	25	36	Todtnau zum Ochsen	2,073	2,070	ditto.
				" Boden der Kirche	2,174		Wid.
				" am Wasserfall unter dessen Höhe = 318 p. Fuß	2,035		Michaelis.
				" Garten des Amtshaus	2,538		Wid.
48	8	25	54	Triberg bei dem Löwen	2,117	..	ditto.
			53	" Straßenpflaster vor dem Löwen . . .	2,092	..	Michaelis.
			54	" Thalsole über dem Triberger Wasser- fall	2,779	..	ditto.
			54	" der Fallbach unter der Hauptbrücke . .	2,059	..	ditto.
			54	" Garten des Amtshaus	2,192	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oben- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	52	25	28	Trutpert (St.) Klostergarten	1,438	..	Wid.
47	44	25	59	Uehlingen, Gasthof zum Hirsch	1,942	..	Merian.
				eine Treppe hoch in diesem	2,009	..	Michaelis.
48	44	25	43	Ulm bei Lichtenau vor dem Adler	524	..	Wid.
48	38	25	52	Unterstmatt oder Schön matt zwischen Lauf und Hundsbach	2,895	..	J. Fröbel.
47	43	25	44	Unteribach zum Adler	3,015	..	Michaelis.
47	43	26	1	Untermöttlingen, Wasserpiegel der Steina unter der Brücke	1,535	..	ditto.
47	51	25	26	Untermünsterthal im Löwen	1,167	..	Merian.
				" zum Hof	1,144	..	Michaelis.
				" Reumühle	1,250	..	ditto.
				" Teufelsgrund, Stolten- mundloch	1,934	..	ditto.
48	3	26	8	Willingen vor der Post	2,205	..	Wid.
				" höchstes der Landstraße zwischen Hornberg	2,805	..	ditto.
48	3	26	0	" Straßenhöchstes im Waide zwischen Böhrenbach	2,989	..	Michaelis.
47	47	25	19	Bögisheim am vorletzten Brunnen	901	..	Wid.
				Kirchweg nach Nuggen	1,083	..	ditto.
48	3	25	58	Böhrenbach, Boden der Kirche	2,478	..	ditto.
48	5	25	22	Bogtsburg, Straßenhöchstes zwischen Ober- schaffhausen	1,172	..	J. Fröbel.
48	6	25	21	Bogtsburg	1,047	..	ditto.
47	48	25	40	Wacht (auf der), Straßenhöchstes zwischen Präg und Bernau	3,011	..	Merian und Michaelis.
49	18	26	36	Waibstadt vor dem Engel . . . . .	..	594	Wid.
48	6	25	39	Waldkirch	900	..	?
47	37	25	53	Waldshut vor dem Rebstock	1,111	..	?
				" Straßenpflaster	1,036	..	Michaelis.
				" der Kein, Nullpunkt des Pegels	954	..	ditto.
49	35	27	2	Waldüren . . . . .	..	1,098	?
48	51	27	2	Wattkopf oder Waldgipfel des Rebberges bei Ettlingen	1,029	..	Michaelis.
47	37	25	33	Wehr, höchste Wegstelle zwischen Oberschwör- stadt	1,322	..	Merian.
47	38	25	34	" zum Adler	1,085	..	ditto.
				" Straße vor dem Wirthshaus zum Schwanen	1,092	..	Michaelis.
47	35	25	34	Wehra (die) bei Niederöfflingen	901	..	ditto.
48	54	25	30	Weilberg, Straßenhöhe bei Brögingen	1,049	..	ditto.
47	46	25	38	Weissenbacher Schanze, Straßenhöchstes zwischen Todmoos und Präg	3,358	..	Merian.
49	34	26	20	Weinheim vor der Rose . . . . .	..	413	Wid.
47	56	25	47	Weißannenhöhe bei Heiligenbrunnen	3,714	..	Michaelis.
47	41	25	26	Weitenau, Dorf, Wirthshaus	1,163	..	ditto.
47	48	21	1	Wellendingen, der Dehrenbach	2,312	..	ditto.
47	47	26	1	" Straßenhöchstes zwischen Wel- lendingen und der Aly	2,602	..	Merian.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	50	25	32	Windemer Eck, Straßenhöchstes zwischen Schönau und Münsterthal	3,224	..	Michaelis.
49	44	27	10	Wertheim vor der Sonne . . . . .	..	478	Wild.
47	36	25	40	Wieladingen, Gipfel der Höhe	2,217	..	Michaelis.
47	50	25	33	Wieden, Wirthshaus	2,543	..	S. Fröbel.
47	45	25	27	Wies, der Kirchboden	1,874	..	Wild.
48	22	25	56	Wilde Schappach (die) bei der Mündung des Hirschbaches	1,463	..	S. Fröbel.
48	35	15	54	Wilder See, durch die Schönmünz zur Murg abfließend	2,843	..	ditto.
48	57	26	15	Wilferdingen, Straße vor der Post	569	..	Michaelis.
48	55	26	19	" Straßenhöchstes zwischen Pforz- heim	1,153	..	ditto.
47	45	25	24	Wilsberg (der) oder der höchste Gipfel der Gleichen	3,351	..	ditto.
48	18	25	53	Wolfsach, Pfaster	819	..	ditto.
				" vor dem Salmen	857	..	Wild.
47	58	25	27	Wolfsweiler	747	..	ditto.
47	57	25	29	Wittnau, Straßenhöchstes	1,233	..	Michaelis.
47	41	25	55	Wignauer Mühle	1,334	..	ditto.
47	42	26	4	Wutach (die) unter der Brücke bei Untereckingen unter dem Steg bei Ewatingen	1,312	..	ditto.
47	42	26	7	"	1,764	..	ditto.
48	21	25	44	Zell am Harmersbach vor dem Raben	723	..	Wild.
				" Straße	676	..	Michaelis.
47	42	25	31	" im Wiesenthal, Straße vor dem Gasthaus zum Löwen	1,328	..	ditto.
47	48	25	17	Zielberg (der) Anhöhe bei Müllheim	915	..	Wild.
47	50	25	14	Zinken vor dem Wirthshaus	743	..	ditto.
				" Reinpfaß, Nullpunkt der niedrigsten Wasser	709	..	ditto.
				" mittlere Wasserhöhe	714	..	ditto.

4. Klimatische Verhältnisse.

Das Großherzogthum, beinahe im mittlern Theile der gemäßigten Zone gelegen, hat im Allgemeinen ein Klima von günstiger Beschaffenheit. In den Thälern längs des Rheines herrscht ein sanftes, mildes, freundliches Klima; eine herrliche Vegetation schmückt den Boden, und vom Bodensee bis Basel und Mannheim sieht man alle Gewächse, die auf dem süddeutschen Boden einheimisch oder akklimatisirt sind, in üppigem Wachstume; in den Gebirgen, besonders dem hohen Schwarz- und Odenwalde, hat man einen langen oft sechs Monate währenden Winter. Die höchsten Gipfel des erstern (Zellberg, Herzogshorn, Belchen), obgleich beträchtlich unter der Schneegränze liegend, sind oft nur in heißen Sommermonaten ohne Schnee. Die größte Hitze beträgt im Durchschnitt 26 $\frac{1}{4}$ Grad (Reaumur) über, und die

größte Kälte $11\frac{3}{4}$ Grad unter dem Gefrierpunkt. Selten steigt die Sommerhitze über 28° und erreichte nur im Jahr 1783 (nach Beobachtungen von 42 Jahren) die Höhe von $29\frac{1}{3}^\circ$, oft blieb sie aber auch unter 24° . Eben so selten fällt im Winter der Thermometer unter 15° , nur im Jahr 1827 (nach derselben Beobachtungszeit) fiel dasselbe bis auf $21\frac{1}{2}^\circ$ unter den Gefrierpunkt, erreichte aber im andern Jahre kaum eine Tiefe von $6 - 8^\circ$. Das Klima ist übrigens sehr gesund und der Herbst auf den Bergen noch heiter, und selbst in der Jahreszeit noch schön, wenn Nebel die Ebenen bedecken.

Die Temperaturverhältnisse mögen folgende Beobachtungen erläutern:

	nördliche Breite.	Höhe. Pa-riser Schuh.	Mittlere Jahres-tempe-ratur.	nämlich im				Unter-schied der Winter- und Sommer-Temper.	Zahl der Beob-achtungs-Jahre.	Beobachter.
				Winter Dez. Januar. Febr.	Frühling März. April. Mai.	Sommer Juni. Juli. August.	Herbst Septbr. Oktbr. Novbr.			
Basel ...	$47^\circ 33'$	899 752	+ $9^\circ 75$ c.	—	—	—	—	—	—	Wid. Merian.
Freiburg.	$48^\circ 4'$	862	+ $9^\circ 75$	+ $0^\circ 41$	+ $9^\circ 87$	+ $18^\circ 37$	+ $10^\circ 37$	= $17^\circ 96$	1805-1809	H. Bucherer
Strasburg	$48^\circ 35'$	450	+ $9^\circ 78$	+ $1^\circ 38$	+ $9^\circ 89$	+ $17^\circ 81$	+ $9^\circ 82$	= $16^\circ 43$	15	Serren-schneider.
Karlsruhe	$49^\circ 1'$	380	+ $10^\circ 16$	+ $1^\circ 50$	+ $10^\circ 43$	+ $18^\circ 34$	+ $9^\circ 80$	= $16^\circ 84$	1802-1822	Hofmann u. Bucherer.
Vorzhheim	$48^\circ 54'$	800	+ 9°	(Die Differenz gegen Karlsruhe beträgt gewöhnlich 2°)				—	—	Annahme v. Walchner.
Stuttgart	$48^\circ 46'$	759	+ $10^\circ 13$	+ $1^\circ 6$	+ $9^\circ 6$	+ $18^\circ 0$	+ $10^\circ 25$	= $17^\circ 4$	13jährige Beobach-tung.	Schubler u. Eiben.
Mannheim	$49^\circ 30'$	258	+ $8^\circ 24$	—	—	—	—	—	—	Eisenth. r.
Würzburg	$49^\circ 46'$	550	+ $8^\circ 30$	—	—	—	—	—	—	—

Die mittlere Jahrestemperatur am südlichen und westlichen Fuße des Schwarzwaldes ist höher, als am nördlichen und östlichen Fuße. Freiburg hat eine niedrigere Jahrestemperatur als Karlsruhe, ungeachtet es um einen Grad südlicher liegt. Es erhebt sich aber über jenen Ort das Gebirge zu seiner größten Höhe und ist auf dieser nur während sechs Wochen, von Mitte Juli bis Ende August, vollkommen vom Schnee befreit, daher ist der Frühling kälter als in Karlsruhe, und auch die Morgen und Abende der heißesten Tage des Sommers sind kühler als hier. Daß die Temperatur des Landes am nördlichen Fuße größer ist, als am östlichen, hat seinen Grund darin, daß der östliche Fuß um mehr als 300 Metres höher liegt, als der nördliche, und daß er in unmittelbare Berührung mit der hochgelegenen rauhen schwäbischen Alp steht, die auf seine klimatischen Verhältnisse einen bedeutenden Einfluß auszuüben scheint.

Was die Temperatur des Reintales betrifft, so weit es zwischen dem Schwarzwalde und den Vogesen liegt, so verdient bemerkt zu werden, daß es im Vergleich mit mehreren anderen Gegenden, welche dieselbe Breite und dieselbe Höhe haben, etwas weniger warm ist, weil die Sommerhitze öfters

von den das Thal herabziehenden großen Alpengewittern auf einige Tage unterbrochen wird. Auch geben es manche kühle Südwinde zu erkennen, daß sie über die schneebedeckten Gipfel des Alpengebirges hergestrichen sind.

Eigentlich kann man Baden hinsichtlich seines Klimas in folgende Abtheilungen bringen:

I. Die Subalpine Region (den niedrigeren Gegenden der schweizer Alpen ähnlich).

Sie umfaßt die größten Höhen des Schwarzwaldes, beginnt bei 4200' (pariser Maas) und bildet die Baumgrenze. Nur einzelne Streifen von Rothtannen ziehen noch an den steilen Abhängen hinauf, welche von einigen wenigen Gesträuchen bekleidet sind (*Rosa alpina*, *salix cenerascens*, *Ribes alpinum*), die höchsten Punkte sind baumlos. Der Steinbrech (*Saxifraga stellaris*, Aizoon), das Alpenglöckchen (*Soldanella alpina*), der Felsen-Chrenpreis (*veronica saxatilis*), die Mönchs-Rhabarber (*Rumex alpinus*) und einige andere, sind dieser Region eigenthümlich, am höchsten steht *Gnaphalium supinum*.

Auf diese Region folgt:

II. Die obere Bergregion, Region der Rothtannen,

(wo nur Getraide und Holz erzeugt wird). Sie geht von 4200' bis 2500'. Schwarze Wälder von Rothtannen bedecken große Strecken des Gebirges. Die Weißtannen (*Ab. pectinata*) steigt nicht ganz zu 3000' empor. Außer der Zwergfichte (*Pinus Pumilis*), die auf den hohen Torfmooren steht, kommen in dieser Region keine Fichten vor. An den Abhängen stehen unter dem Schutze der Nadelhölzer, Weiden, Vogelbeeren, der Ahorn, die Alpen-Johannisbeere und einige Laubhölzer. Die Bergmatten sind voll duftender Futterkräuter. In den Seen steht der seltene *Isoetes lacustris*, *Nuphar minima* und *sericea* und *Juncus filiformis*. Aus den Felsen wachsen die Farn hervor. *Blechnum boreale*, *Polipodium alpestre*, *Pteris crispa* u. s. w. dann *Silene rupestris*, Steinbrech und Aurikel. Die obere Grenze des Getraides liegt bei 3500' (*Avena sativa*).

Auf die obere Bergregion folgt:

III. Die untere Bergregion (Region der Buchen und Weißtannen)

wo Obst und Getraide wächst. Große Buchwälder, gemischt mit niedern Laubhölzern und mit wenigen Eichen, bedecken, abwechselnd mit Nadelholzwäldern, die vorzüglich aus Weißtannen bestehen, die größere Hälfte dieses Gebietes. Die Fichte erscheint vereinzelt, nur selten kleine Haine bildend. Der wilde Kirchbaum steht an der obern Gränze dieser Region (2500'), gewöhnliches Obst gedeiht noch bis 1900—2000'. Im nördlichen Theile des Gebirgs herrscht in dieser Region die Weißtanne vor; auf dem östlichen Abfalle die Buche. Die Wiesen sind mit Futtergräsern bedeckt.

IV. Region des Nußbaums und des Weinstocks.

Sie beginnt bei 1400', geht bis zur Basis des Gebirgs hinab, nimmt den südlichen und nördlichen, vorzüglich aber den westlichen Fuß desselben ein, und ist auch über die Vorberge am Fuße des Gebirgs verbreitet.

Die Anhöhen dieser Region sind mit Buchen, Eichen, Espen, Hainbuchen und vielen andern kleinen Bäumen und Gesträuchen, oder mit lichten Fichtenhänen bedeckt. Die Abhänge sind fast ausschließlich mit dem Weinstock und mit Obstbäumen bepflanzt. Der Nußbaum steht in den Thälern bis zu einer Höhe von 1300'. Die Kastanie hält sich am Fuße der Gebirge, Orchideen, *Thimus calamintha*, *Melittis mellisophyllum*, *Helleborus viridis* und *fetidus* und viele andere Pflanzen südlicher Himmelstriche wachsen freudig im untern Theile dieser Region. Auf der Ostseite des Schwarzwaldes

fehlt die Region des Nußbaumes und des Weinstocks. Die Vegetation hat am Fuße dieser Seite den Charakter der untern Bergregion.

Das Klima der einzelnen Orte des Landes wurde bis jetzt nur hie und da durch brauchbare Witterungsbeobachtungen genauer bestimmt. In Karlsruhe besonders wurden diese während einer langen Reihe von Jahren fortgesetzt, weshalb wir nun einen Ueberblick über die Klima- und Witterungsverhältnisse nach größern Nüancen zeigen können, und die von Dr. Eisenlohr 1832 nach Böckmann und Bucherer dargestellten Beobachtungen von Karlsruhe hier folgen lassen. Nach einem Durchschnitte vom Jahr 1779 bis 1830 zeigte

1) Der Barometer.	Zoll. Linien.
Höchster Stand	= 28" 5", 12
Tiefster Stand	= 26" 11", 31
Differenz	= 17", 81
Mittlerer Stand	= 27" 9", 949

2) Der Thermometer.	
Höchster Stand (von 1776—1830)	= + 26°, 25
Tiefster Stand	= - 11, 87
Differenz	= 38, 12
Mittlerer Stand	= 8, 295

3) Der Hygrometer.	
Größte Feuchtigkeit (von 1808—1830)	= 93° 1
Geringsie " " "	= 32, 8
Differenz	= 60, 3
Mittel	= 61, 381

4) Wind (von 1779—1830).	
N.	113
N.D.	248
D.	84
S.D.	12
S.	31
S.W.	388
W.	117
N.W.	42
Oestliche Winde	457
Westliche "	638
Richtung	159° 3'

5) Witterung.

a) Höchste und tiefste Thermometerstände von 1779—1830

auf + 25 = 4 im Durchschnitt per Jahr
" + 20 = 38 " " "
über + 10 = 120 " " "
" + 5 = 211 " " "
auf 0 = 60 " " "
" - 10 = 4 " " "

b) Mittlere Thermometerstände, und zwar im

Sommer. Winter.

heiße Tage + 20 = 4 . . 4 . . —
warme " + 15 = 56 . . 56 . . —
gemäßigte " + 10 = 102 . . 87 . . 15
kühle " + 5 = 84 . . 29 . . 56
rauhe " + 0 = 81 . . 8 . . 72
kalte " - 0 = 31 . . 1 . . 30
sehr kalte " - 5 = 6 . . — . . 6
strenge " - 10 = 1 . . — . . 1

365 185 180

e) Himmel.		und zwar im		
		Sommer.	Winter.	
a	klare Tage	23	14	9
	helle "	86	58	28
	vermischte "	161	86	75
	meist trübe "	42	16	26
	ganz trübe "	54	12	42
		366	186	180

d) Meteore. Tag mit			
Näse	165	79	86
Regen	146	77	68
Schnee	26	3	23
Schlofen (Hagel)	10	5	5
Gewitter	26	23	3
Sturm	21	5	16
Wind	66	37	29
Nebel	12	1	11
Dunst	32	5	27
Höhenrauch	3	—	—
Nordschein	2	—	—

6) Der Hyetometer (von 1779—1828).

Menge des atmosphärischen Wassers, in pariser Kubitzollen auf 1 □'

Januar	229
Februar	235
März	265
April	248
Mai	338
Juni	355
Juli	414
August	342
September	317
Oktober	289
November	329
Dezember	318

Summa . . . 3667 Kubitzoll.

Höhe in pariser Zollen 25" 5"', 57. Die mittlere Regenmenge aus allen Jahren 1971 Kubitzolle im Sommer, und 1692 Kubitzolle im Winter.

7) Der Hyetometer (von 1810—1828).

	Menge der Verdunstung in Kubitzoll auf 1 □'	Mittel des Regens.	Unterschied.
Januar	28	209	181
Februar	52	204	152
März	126	279	153
April	310	191	119
Mai	413	330	83
Juni	462	316	146
Juli	425	427	2
August	363	336	27
September	208	261	53
Oktober	101	326	225
November	39	277	238
Dezember	25	298	273

2552 3454 902

Höhe in Zoll und Linien 17" 8, 67''' 23" 11, 83''' 6" 3, 16'''

Quantität der Verdunstung im Sommer im Winter

2184 367 R. Zoll.

Ueberschuß des Regens . . . 224 1262

8) Mittlere Temperatur der einzelnen Jahre

Jahr.	Mittlere Temperatur nach Reanmur.		Das Jahr enthielt Tage							Anzahl
			sehr +20	warm +15	gemäßig +10	faß +5	rauh +0	kalte -0	sehr kalte -5	
	Januar	Winter	Nach dem mittlern Thermometerstand.							
1779	14, 08	—	2	93	98	77	62	29	13	0
1780	13, 86	4, 64	2	66	104	77	62	47	8	0
1781	14, 25	4, 11	5	85	69	50	90	21	0	0
1782	12, 15	2, 31	6	46	84	58	69	47	6	1
1783	12, 93	2, 98	6	56	98	82	82	38	0	3
1784	11, 86	1, 22	9	58	83	64	85	53	19	4
1785	—	1, 37	1	—	—	—	—	66	4	1
1786	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1789	—	—	0	64	—	—	—	—	—	6
1793	—	—	0	—	—	—	—	—	—	4
1799	12, 07	2, 92	2	40	110	87	65	29	17	0
1800	13, 65	2, 56	10	52	114	66	92	39	1	0
1801	13, 01	4, 94	1	62	113	101	74	13	1	0
1802	13, 53	4, 02	13	65	89	77	97	37	3	4
1803	12, 47	2, 78	7	45	92	105	65	35	15	1
1804	12, 55	4, 17	3	54	105	91	65	43	5	0
1805	11, 63	3, 00	0	29	94	89	95	39	9	8
1806	12, 64	2, 51	0	62	98	121	86	4	0	0
1807	12, 84	4, 52	14	67	92	71	88	62	1	0
1808	12, 18	2, 58	8	69	75	68	94	41	10	1
1809	12, 12	2, 32	0	48	94	97	105	17	3	1
1810	12, 33	2, 54	0	51	121	73	75	30	15	0
1811	12, 01	4, 23	2	76	111	82	59	26	9	0
1812	12, 10	4, 15	0	49	110	63	87	45	11	1
1813	12, 30	3, 98	0	23	137	77	74	39	3	0
1814	12, 32	2, 20	0	39	111	93	74	36	19	0
1815	12, 80	4, 33	0	45	159	79	79	33	11	0
1816	11, 66	2, 22	0	30	121	79	106	32	5	1
1817	11, 80	4, 14	0	49	94	86	125	11	0	0
1818	11, 74	4, 29	2	59	107	86	94	24	1	0
1819	12, 49	2, 98	4	71	99	81	102	17	0	0
1820	11, 77	2, 12	3	53	96	98	81	22	1	0
1821	12, 49	2, 38	0	37	129	114	76	18	0	0
1822	14, 42	5, 93	11	89	96	96	63	19	0	0
1823	13, 10	2, 95	3	51	110	93	89	21	5	0
1824	12, 55	4, 69	2	38	103	99	88	16	0	0
1825	13, 40	4, 99	5	54	104	83	105	13	0	0
1826	13, 79	4, 32	20	65	85	79	78	20	9	0
1827	13, 53	2, 44	8	75	99	64	68	42	6	2
1828	13, 25	4, 86	7	53	111	97	74	24	0	0
1829	12, 84	2, 18	4	46	112	65	62	58	15	0
1830	13, 61	6, 95	7	53	115	85	54	25	18	8

in Verbindung mit dem Gange der Vegetation.

Gang der Vegetation.														Wein.		Bemerkung.		
Garten-Obstblüth.		Pflanzen-entw.		Pflanzen-entw. reifer blüth.		Weizen-entw.		Erste reife Reis.		Korn-entw.		Erste reife Trauben.		Wald-entw.			Qualität.	Menge.
Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.			
III	8	III	23	IV	17	VI	10	V	17	VII	12	VII	21	XI	12	gut.	wenig.	Große Trockenheit. Noches Jahr. Sehr reiche Erndte.
10	27	V	8	17	28	VIII	3	8	VIII	3	8	3	3	3	gut.	wenig.		
2	3	IV	10	9	13	V	13	5	VII	25	X	20	15	15	gering.	wenig.		
2	14	16	24	24	24	VI	10	18	VIII	4	15	15	15	15	gering.	wenig.		
2	4	27	15	23	18	V	23	18	VII	30	18	18	18	18	gering.	wenig.		
III	25	26	V	10	12	25	21	VIII	2	12	12	12	12	12	gut.	ditto.	Im vorhergehenden Winter fast alles erfroren.	
IV	10	25	10	14	VI	5	11	VII	21	29	29	29	29	29	mittelm.	ditto.		
10	24	7	IV	23	10	V	27	23	VIII	1	20	20	20	20	schlecht.	wenig.	Keine Erndte. Schlägt.	
IV	9	13	V	3	6	27	12	17	XI	1	17	XI	1	17	ditto.	ditto.		
II	25	14	8	VII	1	VI	12	29	8	X	25	25	25	25	gut.	1. viel.	Gutes Jahr. Im Winter fast alles erfroren.	
II	25	14	8	VII	1	VI	12	29	8	X	25	25	25	25	gering.	wenig.		
III	26	15	IV	20	V	26	V	19	15	1	X	25	25	25	gut.	ditto.	Große Trockenheit.	
8	III	25	28	V	1	20	27	13	10	23	23	23	23	23	gering.	ditto.		
2	23	25	14	21	3	1	25	1	25	1	25	1	25	1	gering.	ditto.		
25	IV	3	18	20	VI	3	10	3	10	3	10	3	10	3	schlecht.	wenig.	Große Trockenheit. Schlechte Erndte. Schlägt.	
14	2	30	8	V	20	8	VII	25	20	20	20	20	20	20	mittelm.	1. viel.		
18	13	V	10	25	VI	12	29	VIII	20	6	18	18	18	18	nicht.	nicht.		
II	20	III	15	6	18	3	12	5	12	5	12	5	12	5	gut.	1. wenig.		
IV	6	IV	12	IV	20	16	V	23	8	VII	28	28	28	28	gut.	viel.	Große Trockenheit. Keine Erndte.	
5	5	8	V	4	11	30	11	VIII	1	8	28	28	28	28	gering.	ditto.		
II	10	III	21	10	25	VI	11	29	9	19	19	19	19	19	ditto.	1. wenig.		
II	10	18	2	22	10	14	4	16	14	4	16	14	4	16	mittelm.	wenig.	Keine Erndte.	
6	14	IV	24	1	V	28	VI	28	VII	20	XI	10	10	10	gering.	1. viel.		
24	IV	1	V	3	13	33	VII	10	VIII	9	X	24	24	24	schlecht.	1. viel.	Sehr reiche Erndte.	
II	28	III	20	IV	15	18	18	6	18	6	18	6	18	6	nicht.	nicht.		
III	22	30	20	15	27	6	2	11	11	11	11	11	11	11	ditto.	ditto.	Durch Frühlings-Ische viel verdorben. Ganzliches Schlägt.	
II	25	6	3	5	14	4	1	23	1	23	1	23	1	23	gut.	1. wenig.		
IV	1	IV	9	28	VII	29	VI	12	25	IX	10	24	24	24	nicht.	nicht.	Ganzliches Schlägt. Mittelm. Erndte.	
II	20	6	V	8	VI	23	10	8	VIII	16	7	13	13	13	ditto.	ditto.		
III	8	III	20	IV	27	12	V	27	4	1	13	13	13	13	gut.	mittelm.	Gutes Jahr. Sehr reiches Jahr.	
II	26	28	18	3	29	3	VII	25	16	16	16	16	16	16	gering.	1. viel.		
III	23	30	20	12	29	10	VIII	10	22	10	22	10	22	10	schlecht.	mittelm.	Keine Erndte.	
27	IV	10	27	20	VI	5	18	15	8	18	15	8	18	15	ditto.	1. wenig.		
II	8	III	5	14	V	25	V	8	VI	20	VI	20	XI	6	gering.	mittelm.	Sehr reiches Jahr.	
III	5	27	V	8	VI	14	27	VII	11	VIII	6	X	15	15	gering.	1. viel.		
II	14	IV	19	IV	30	23	VI	1	10	5	XI	19	19	19	ditto.	1. wenig.	Keine Erndte.	
III	27	III	29	25	11	V	24	10	VII	24	8	24	24	24	gering.	1. viel.		
4	IV	5	11	24	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	gut.	1. viel.	Sehr reiches Jahr.	
10	10	29	15	21	5	VIII	1	1	1	1	1	1	1	1	gering.	1. wenig.		
13	III	22	30	15	27	5	VII	30	X	30	30	30	30	30	gut.	1. viel.	Sehr reiches Jahr.	
10	IV	10	25	16	28	14	VIII	3	31	31	31	31	31	31	gering.	1. viel.		
11	III	30	29	6	10	13	1	XI	12	12	12	12	12	12	gut.	1. wenig.	Im Winter viel erfroren.	

NR. Die römischen Zahlen zeigen die Monate, so daß I Januar, II Februar etc. bedeutet.

8) Mittlere Temperatur der einzelnen Jahre

Jahr.	Mittlere Temperatur nach Reaumur.		Das Jahr enthielt Tage							
			heiße + 20	warme + 15	gemä- ßigte + 10	kühle + 5	raube + 0	kalte - 0	sehr kalte - 5	strenge - 10
	Sommer.	Winter.	Nach dem mittlern Thermometerstand.							
1779	14, 08	—	2	93	98	77	62	20	13	0
1780	13, 26	4, 64	2	66	104	77	62	47	8	0
1781	14, 25	4, 11	5	85	69	93	90	23	0	0
1782	12, 15	3, 31	6	46	84	93	82	47	6	1
1783	12, 93	2, 98	6	56	98	82	82	38	0	3
1784	11, 86	1, 22	0	58	83	64	85	53	19	4
1785	—	1, 37	1	—	—	—	—	66	4	1
1786	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1789	—	—	0	64	—	—	—	—	—	—
1798	—	—	0	—	—	—	—	—	—	4
1799	12, 27	2, 92	2	40	110	87	65	39	17	5
1800	13, 65	2, 56	10	52	114	66	92	30	1	0
1801	13, 01	4, 64	1	62	113	101	74	13	1	0
1802	13, 53	4, 02	13	65	89	77	87	27	3	4
1803	12, 47	2, 78	7	45	92	105	65	35	15	1
1804	12, 96	4, 17	3	54	105	91	65	43	5	0
1805	11, 83	3, 00	0	39	94	89	93	39	9	2
1806	12, 64	3, 51	0	62	92	121	86	4	0	0
1807	13, 24	4, 52	14	67	82	71	88	42	1	0
1808	13, 18	3, 58	8	69	75	68	94	41	10	1
1809	12, 12	3, 24	0	48	94	97	105	17	3	0
1810	12, 55	2, 54	0	51	121	73	75	30	15	0
1811	14, 01	4, 23	2	76	111	82	59	26	9	0
1812	12, 16	4, 15	0	49	110	63	87	45	11	1
1813	12, 30	3, 08	0	35	137	77	74	39	3	0
1814	12, 22	2, 30	0	39	111	93	74	36	12	0
1815	12, 80	4, 33	0	45	128	78	70	33	11	0
1816	11, 05	3, 22	0	20	131	70	106	32	5	1
1817	11, 89	4, 14	0	49	94	86	125	11	0	0
1818	12, 74	4, 29	3	50	107	86	94	24	1	0
1819	13, 49	3, 98	4	71	90	81	102	17	0	0
1820	12, 77	3, 12	2	53	96	92	86	24	12	0
1821	12, 19	3, 38	0	37	120	114	76	18	0	0
1822	14, 42	5, 93	11	80	96	96	63	19	0	0
1823	13, 10	3, 96	3	51	110	93	82	21	5	0
1824	12, 55	4, 60	2	58	103	99	88	16	0	0
1825	13, 40	4, 99	8	54	104	83	103	13	0	0
1826	13, 79	4, 32	20	68	85	79	78	26	9	0
1827	13, 93	3, 44	8	76	99	64	68	42	6	2
1828	13, 25	4, 86	7	53	111	97	74	24	0	0
1829	12, 84	3, 18	4	46	112	68	62	58	15	0
1830	13, 61	0, 95	7	53	115	85	54	25	18	8

in Verbindung mit dem Gange der Vegetation.

Gang der Vegetation.														Wein.		Bemerkung.		
Galan- thus nivalis blüht.		Prunus ar- me- niaca blüht.		Quercus robur be- laubt.		Wein- stock blüht.		Erste reife Kir- schen.		Korn reif.		Erste reife Trau- ben.		Wald- ent- laubt sich.			Qualität.	Quantität.
Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.			
III	2	III	23	IV	17	VI	10	V	17	VII	13	VII	31	XI	12	gut.	wenig.	Große Trockenheit. Reiches Jahr. Sehr reiche Erndte.
	10		27	V	2		17		28		3	VIII	3		3	gut.	wenig.	
	2		3	IV	10		2		13		5	VII	25	X	20	g. gut.	f. viel.	
	2	IV	16		24		24	VI	10		18	VIII	4		15	gering.	wenig.	
II	3		4		27		15	V	23		12	VII	30		12	f. gut.	mittelm.	
III	25		26	V	10		12		25		21	VIII	3		13	gut.	ditto.	Im vorhergehenden Winter fast alles erfroren.
IV	10		25		10		14	VI	5		11	VII	31		22	mittelm.	ditto.	Reiche Erndte.
III	24		7	IV	20		10	V	27		23	VIII	1		26	schlecht.	wenig.	Fehljahr.
IV	9		15	V	3		6		27		12		17	XI	1	ditto.	ditto.	Im Winter fast alles erfroren.
II	25		14		8	VII	1	VI	12		29		8	X	25	gut.	g. viel.	Gutes Jahr.
													8	XI	4	gering.	wenig.	Im Winter viel er- froren.
III	28		15	IV	20	V	26	V	19		15	1	X	25	gut.	ditto.	ditto.	Große Trockenheit.
	8	III	25		28	V	25		27		13	10		23	gering.	ditto.		
	2		23		25		14		31		3	1		25	f. gut.	mittelm.		
	25	IV	3		18	VI	3		3		10	3		18	schlecht.	wenig.	Große Trockenheit.	
	14		2		30		8	V	20		8	VII	28		20	mittelm.	f. viel.	Schlechte Erndte.
	18		13	V	10		25	VI	12		23	VIII	20		6	nichts.	nichts.	Fehljahr.
II	20	III	15		6		18		5		12	5		18	gut.	f. wenig.		
IV	6	IV	12	IV	30		16	V	23		8	VII	28		26	gut.	viel.	Große Trockenheit.
	5		8	V	4		14		30		11	VIII	1		8	gering.	ditto.	Reiche Erndte.
II	16	III	21		10		25	VI	11		19	9		10	ditto.	f. wenig.		
III	10		18		2		23		10		14	4		16	mittelm.	wenig.	Reiche Erndte.	
	6		14	IV	24		1	V	18	VI	28	VII	20	XI	10	vorzügl.	f. viel.	
24	IV	1	V	3	15	31	VII				10	VIII	9	X	26	schlecht.	f. viel.	Sehr reiche Erndte.
II	28	III	20	IV	15		12		18		6	6		18	nichts.	nichts.		
III	22		30		20		15		27		6	3		11	ditto.	ditto.	Durch Frühlings- fröste viel verdorben.	
II	25		6		3		5		14		4	1		23	gut.	f. wenig.		
IV	1	IV	9		28	VII	20	VI	12		25	IX	10		24	nichts.	nichts.	Gänzlich Fehljahr.
II	20		6	V	8	VI	20		10		8	VIII	16		7	ditto.	ditto.	Mittelm. Erndte.
III	8	III	30	IV	27		12	V	27		4	1		13	gut.	mittelm.	Gute Erndte.	
II	26		28		18		3		20		3	VII	25		16	vorzügl.	f. viel.	Sehr reiches Jahr.
III	23		30		20		12		20		10	VIII	10		12	schlecht.	mittelm.	Reiche Erndte.
27	IV	10	27		20	VI	5		5		18	15		8	ditto.	f. wenig.	ditto.	
II	8	III	5	14	V	25	V	8	VI		20	VI	30	XI	6	vorzügl.	mittelm.	Sehr reiches Jahr.
III	5		27	V	8	VI	14		27	VII	11	VIII	6	X	15	gering.	f. viel.	Sehr reiche Erndte.
II	14	IV	19	IV	30		23	VI	1		10	5	XI	10	ditto.	f. wenig.	Reiche Erndte.	
27	III	28	28		11	V	24		10		10	VII	24		8	vorzügl.	viel.	Große Trockenheit.
4	IV	5	24		24		29		18		18	29		5	gut.	f. viel.	Sehr reiches Jahr.	
10			28		15		21		5	VIII	1	1		1	f. gut.	f. wenig.	Im Winter fast alles erfroren.	
13	III	22	30		15		27		5	VII	30	X	30		30	gut.	f. viel.	Sehr reiches Jahr.
10	IV	10	25		16		28		14	VIII	3	31		31	gering.	viel.	Reiche Erndte.	
11	III	30	20		6		19		13		13	1	XI	12	gut.	f. wenig.	Im Winter viel er- froren.	

Durchschnitt Wein 5 : 10 4 : 10
Gute Erndte 1 : 2

NB. Die römischen Zahlen zeigen die Monate, so daß I Januar, II Februar etc. bedeutet.

5. Naturerzeugnisse.

Bei der Beschaffenheit des fruchtbaren Bodens, dessen Eigenschaften bereits bei der Beschreibung der Gebirge und Ebenen vorkamen, dem herrlichen Klima und der Kultur des Volks, kann es nicht fehlen, daß die Natur alles erzeugt, was zu den nothwendigen Bedürfnissen des Lebens gehört. Es liefert:

I. Das Mineralreich.

A. Metalle. 1. Gold im Reinsand, welches bei Lahr und Kehl — zu Aue, Darlanden bei Karlsruhe, Eggenstein, Goldscheuer, Hochstetten, Iffezheim, Illingen, Knielingen, Liedolsheim, Linfenheim, Neuburgweiber, Oberhausen, Reinheim, Roth, Rufheim, Schröck, Steinmauern und Wintersdorf gefunden, und durch Goldwäscher zu Tage gefördert wird. *)



GOLDWÄSCHE BEI KARLSRUHE.

2. Silber liefern die silberhaltigen Bleierzte der Grube Teufelsgrund, Haus Baden, die Künigthaler Bergwerke, die Kupfergrube Herrensegen die Grube Riggenbach, die Grube Sofie, Neue Hoffnung Gottes, Neu Glück u.

3. Kupfer findet sich in zahlreichen Gängen, aber nur die Grube Herrensegen wird bebaut.

4. Kobalt im mittiger Revier: die Grube Sofie, Alt Joseph, Neuglück, Simson und Güte Gottes und der Anton.

*) Ehemals waren Goldwäschen von Basel bis in die Gegend von Mannheim, jetzt wird die Arbeit nur noch zwischen dem Dorfe Wittenweier und dem Städtchen Philippsburg betrieben. Nach den Erfahrungen der Goldwäscher findet sich das Gold in einer groben, mit bräunlich schwarzem Sande untermengten Kieselage, längs dem Ufer des Rheins, und liegt 2 bis 3 Fuß unter der Oberfläche des Schuttlandes. Das Gold soll von der Aar, der Holz und Goldemuz, der Ittis (schweizer Gebirgsströme) zugeführt werden.

5. Braunstein kommt zahlreicher vor, wird aber nur in den Gruben des eisenbacher Thals im Größern getrieben.

6. Blei. Die Gewinnung desselben steht mit der Silberproduction in Verbindung, wodurch wir Bleiglätte und Bleisilber erhalten. Metallisches Blei wird wenig dargestellt, die Grube Haus Baden liefert den Stoff.

7. Eisen gibt es in großer Quantität bei Kandern, wo über 30 Gruben betrieben werden, im Klettgau, im Nellenburgischen, in der Donaugegend, bei Pforzheim *ic. ic.*, welches in 15 Eisenschmelzen, zu Albrück, Bachzimmern, Falkenstein, Hausen, Kandern, Wehr, Karthaus bei Freiburg, Oberweiler, Zizenhausen, Kollnau, Kutterau, Hausach, Pforzheim, St. Blasien und Tiefenstein, verarbeitet wird. Nur der Unterreinkreis ist arm an diesem Metalle.

8. Schwerspath gibt es bei Schriesheim und Pforzheim.

9. Galmei bei Wiesloch.

B. Steine. Sie bieten sich fast aller Orten im Ueberflusse dar. Die Hauptgattungen kommen schon bei Beschreibung der Gebirge vor; hier sind noch einige besondere Arten zu nennen:

a) Aus dem Kieselgeschlechte: Feuersteine, Achate, Karneole, Kalzedone, Jaspis, Amethyste im Schwarzwald, Granaten in der Gegend von Schriesheim, der Natrolith, Augit, Glasopal, Hornblende, krystallisirte Feldspath *ic. ic.* im Hegau und bei Freiburg. Der Reinkiesel an den Ufern des Rheins.

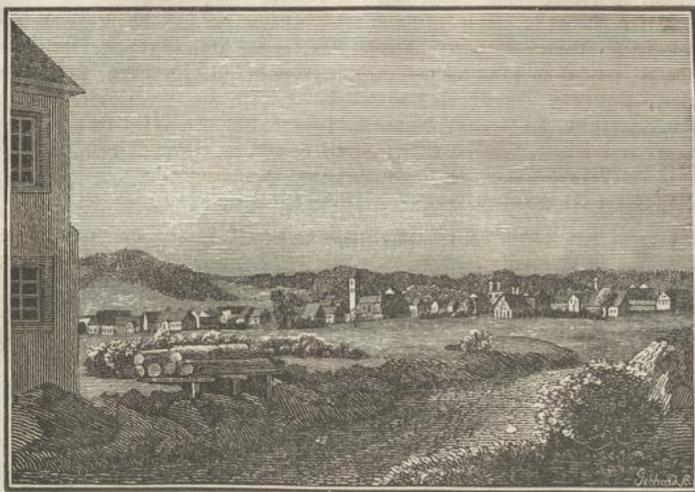
b) Aus dem Kalkgeschlecht: Verschiedene, oft schön gefärbte, vielleicht 100 verschiedene Arten Marmor zu Emmendingen, Bauschlott, Eichstetten, Efringen, Dietlingen *ic. ic.* — Schleiffsteine zu Kürnberg und Langenau — krystallisirter Kalkspath in verschiedenen Gruben des Schwarzwaldes und bei Wiesloch — Gyps zu Hasmersheim, Sulzfeld, Laufen, Brüdingen *ic. ic.* — Alabaster im Donau- und Wutachthale — auch fand man in neuerer Zeit einen dem lithographischen Stein ähnlichen Zura- oder Liaskalk, der in mehren Steindruckereien mit Vortheil verwendet worden ist.

C. Brennbare Fossilien: Steinkohlen, d. h. magere Glanzkohle, gräbt man zu Berghaupten, Diersburg und Zunsweier — Alaun und Vitriol bei Schriesheim und zu Au bei Todmoos — Schwefel im Mittelreinkreis — Torf findet man im ganzen Lande, besonders zeichnen sich die Haardorte aus. Sogar auf den höchsten Bergen sieht man ihn, auf dem Feldberge auf Gneis, bei Höhenschwand auf Graint, auf den Hornisgründen auf Sandstein ruhend.

D. Erden. Die wichtigsten Gruben, welche Thpferthon und Weißerde liefern, sind in den Gegenden von Heimbach, Balg, Oberweiler und Malsch. Die bedeutendste ist die von Balg. Die Porzellan-Erde auf dem Karlssteine bei Hornberg, Bolus, Ofen und gelbe Erde zu Brüdingen, Ballrechten und Hertingen, Trippel zu Brüdingen.

E. Versteinerungen. In der Pfalz, der Herrschaft Stetten, der Markgraffschaft Baden-Baden *ic.* Sie enthalten theils Gräser, Schilke, Blätter, Baumstämme, Amphibien, Schnecken, Seemuscheln *ic.*, auch Knochen großer Vierfüßer, und sind merkwürdige Zeugen großer Veränderungen auf unserem Erdboden.

F. Salz. Die Salinen zu Dürreheim und Rappenu, welche 300.000 Ztr. jährlich liefern. Die Quellen zu Ubstadt und Mosbach werden nicht mehr versotten. Auch anderwärts wurden Salzquellen entdeckt, zu Hasmersheim und Sulzburg, die aber nicht benutzt werden.



SALINE DÜRREHEIM.

G. Mineralquellen. Kein Land ist wohl so gesegnet wie Baden, ihre Zahl ist nahe an 60, theils Schwefel-, theils Stahl-, theils Sauerwasser ic. Man nennt hier Ueberlingen, Radolfzell, Marbach, Säckingen, Maulburg, Hauingen und Fischen, Niedlingen, Badenweiler, Müllheim, Hennebach, Sulzburg, Grunern, Lautersberg, Ribbad bei Kappel, St. Ottilien, Herdern, Slotterthal, Suckenthal, Weiher, Walterdingen, Kirnhalden, St. Landolin, Seelbach, Prinzbach, Zell am Harmersbad, Dürreheim, Ripvoltsau, Petersthal, Freiertsbach, Nordwasser im Renchtale, Sulzbach, Antogast, Erlensbad, Hub, Baden-Baden, Lichtenthal, Veiertheim, Alleehaus bei Karlsruhe, Amalienbad bei Durlach, Langensteinbach, Acharren, Oberschaffhausen, Bogtsburg, Bahlingen, Bruchsal, Langenbrücken, Mingolsheim, Zaisenhäusen — Wiesloch, Rappenu, Weinheim ic.

II. Das Pflanzenreich.

Wichtiger als das Mineralreich ist das Pflanzenreich, es wachsen wild und am häufigsten kommen vor:

A. Holzgattungen. 1. Nadelholz. Weißtannen, Rothtannen, Fichten oder Kiefern und Lerchenbaum.

2. Laubholz. Buche, Hagbuche, Eiche, Birke, Esche, Espe oder Zitterpappel, Erle, Linde, Wachholder, Bergahorn, Spitzahorn, Ulme oder Rüsler, Mehlbeerbaum, Vogelbeerbaum, Spierlingsbaum, wilder Apfel: Birn-, und Kirschbaum.

B. Stauden und Gesträuche. Der Schwarz- und Weißdorn, Mehlbeerstrauch, das Pfaffenkäppchen, die Stechpalme, der Hollunder, Wachholder, Heidelbeer-, Himbeer- und Brombeerstrauch.

C. Gräser und Kräuter. Vortreffliche Wiesen und Wälder reichen dem Vieh reichliches Futter, der übrige Boden giebt dem Menschen heilsame Kräuter und Wurzeln, Gewächse, Früchte zc. als Koriander, Kümmel, Fenchel, Quendel, Thimian, wilder Majoran zc.; ferner medicinische und Apothekerpflanzen, als Valerian, Wollenblum, Enzian, Tausendguldenkraut, Melise, Kamille, Wermuth zc. zc.; endlich Giftpflanzen: schwarzes Bilsenkraut, Tollkraut, Alfranke oder Bitterfuß, Schierling, Kellerhals, Fingerhut, Aron, Taumeloch oder Tollhafer; hieher gehören ferner die verschiedenen Cusforbien: Wolfsmilch, die Zeitlose, die Nießwurz, die verschiedenen Nachtschatten- und Hahnenfußarten.

D. Moose und Schwämme. Außer den gewöhnlichen Moosarten findet man auch, besonders auf dem Schwarzwald, das geschätzte Isländische Moos. Von Schwämmen hat man die Morcheln und Trüffel, und an den Stämmen der Eichen und anderer Waldbäume den Zunderschwamm.

III. Das Thierreich.

A. Wild, Wildpret. Von jagdbaren Thieren findet man wilde Schweine, Hirsche, Rehe, Dammhirsche, Hasen, Fischottern, Marder, Füchse, rothe, braune und schwarze, Eichhörner, das große und kleine Wiesel, Iltisse, Dachse, Igel, Siebenschläfer. Die Vorzeit beherbergte in den Gebirgen Bären, den Auerochsen und das Elenthier, welche sämmtlich nicht mehr zu finden sind; nur der Wolf läßt sich noch hie und da blicken.

B. Vögel. Wildes Geflügel giebt es viel:

Auerhähne, Birkhühner, Rebhühner, wilde Gänse, Enten, Schnepfen, Wachteln, Tauben, Lerchen zc. Von Raubvögeln: Adler, Geier, Falken, Habichte, Reiher und Weihen.

C. Reptilien oder Amphibien. Frösche, Erdsalamander, Wassersalamander, Eidechsen, Schlangen, und zwar die Ringelnatter, die rothe oder Flecknatter, die Blindschleiche.

D. Fische. Die vorzüglichsten Flußfische sind: der Aal, die Forelle, der Rothfisch, der Hecht, der Karpfen, der Barsch, die Schleie, die Karausche zc.; die gemeinsten: die Weiß- und Schuppfische. In kleinern Bächen giebt es auch viele Grundeln. Im Bodensee finden sich die Reinlanke, eine Salmenart manchmal 40 — 50 Pfd. schwer, die Lachsforelle 100 Pfd. schwer, die Quappe und vornämlich die Gangfische, welche in Menge gefangen und versendet werden; erwachsen heißen sie Blaufelchen.

E. Insekten. Von Insekten und Würmern sind die meisten Arten, welche sich im übrigen südlichen Deutschlande aufhalten, auch in Baden einheimisch. — Krebse giebt es viel, und von andern Insekten verdienen auch noch die spanischen Fliegen genannt zu werden.